



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

291 (28.6.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281241)

Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT N. 291



Wochenausgabe: 12mal wöchentlich, 12mal wöchentlich, 12mal wöchentlich...

Verlag: Hakenkreuzblätter, Mannheim, 1937

Montag-Ausgabe

7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 291 B/Nr. 175

Mannheim, 28. Juni 1937

Wir sind stark genug, uns selbst zu schützen

Der Führer vor 200 000 Volksgenossen auf dem mainfränkischen Gautag in Würzburg

Würzburg, 27. Juni.

Den Höhepunkt des Gautages des Gau... den Führer zu sehen, ihm ihre Treue zu betonen...

Kauf dem Residenzplatz vollzog sich am... die gesamte Presse heute noch völlig mit ihr beschäftigt ist...

Gegen 11 Uhr traf der Führer im Hauptbahnhof ein... die große Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Als der Führer hierauf in das Mikrofon trat... die Männer und Frauen, die auf dem ganzen mainfränkischen Gebiet...

Die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Als der Führer hierauf in das Mikrofon trat... die Männer und Frauen, die auf dem ganzen mainfränkischen Gebiet...

Die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

weiten Residenzplatz, der von einem tosenden... der der Nation ein. Gauleiter Dr. Hellmuth beschloß die Kundgebung...

Begeistert stimmte die riesige Menge nach... der Rede des Führers in den Gesang der Lie-

Ohrfeigen für die Kriegsheizer!

Englische Pressestimmen zur Spanien-Erklärung Chamberlains

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

London, 27. Juni.

Das Echo der Spanien-Erklärung Chamberlains... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Namentlich der indiskutable Vorschlag, die... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Kopfpremien für Menschenhändler

Ein tschechoslowakischer Ausschuß bezahlte sie für Valencia-Bolschewisten

Wien, 27. Juni.

Ueber die bolschewistischen Menschenhändler... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Die meiste aus der Tschechoslowakei stammenden... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Die nächste Station war Wien und von... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

der der Nation ein. Gauleiter Dr. Hellmuth... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

In Anschluss an die Kundgebung nahm der... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

In den Nachmittags- und Abendstunden ent... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Leon, Madrid, Abial, Soria und Aragon: Nichts... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Südarmer: Leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Flugwaffe: Ein bolschewistischer Flieger... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Alle gegen alle in Barcelona

(Eigene Meldung)

Paris, 27. Juni.

Die bereits seit Tagen angekündigte Krise... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Gegen einseitige Beschlüsse

in der Frage der Seckontrolle

(Eigene Meldung)

Mailand, 27. Juni.

Die „Stampa“ wendet sich in einem Artikel... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Die „Gazetta del Popolo“ schreibt, weder... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Ehrung der „Deutschland“

Kapitän Fanger erhält das Bild des Führers

Berlin, 27. Juni.

Der Führer und Reichsführer hat im Anschluss... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Deutschlandreise dänischer Juristen

(Dachbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 27. Juni.

Auf Einladung des NS-Rechtswahrerbundes... die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth...

Der Führer an die Frontsoldaten in Kassel

Berlin, 27. Juni.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Ruffhäuserbund) hat anlässlich des heute in Kassel stattfindenden Deutschen Reichskriegertages 1937 an den Führer und Reichsführer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer!

Hierdurch melde ich, daß der Deutsche Reichskriegertag 1937 feierlich eröffnet worden ist. Er vereint die deutschen Frontsoldaten in der Erinnerung an die großen Kämpfe und Materialschlachten des Weltkrieges gemeinsam mit Abordnungen ausländischer Frontkämpfer aus England, Italien, Frankreich, Ungarn und mehreren anderen Ländern zu einer machtvollen Kundgebung für den Frieden der Welt.

Im Namen der in Kassel aufmarschierten Frontkämpfer und Soldaten der alten Armee sende ich Ihnen, mein Führer, ehrerbietige und treulameradschaftliche Grüße.“

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Für die Meldung von der Eröffnung des Deutschen Reichskriegertages 1937 und die mir telegraphisch übermittelten Grüße spreche ich Ihnen meinen Dank aus. Ich grüße die zum Reichskriegertag versammelten Frontkameraden und die Soldaten der alten Armee in kameradschaftlicher Verbundenheit und heiße die ausländischen Frontkämpfer, die als Gäste an dieser Kundgebung teilnehmen, in Deutschland herzlich willkommen. Ich wünsche aufrichtig, daß Ihre von soldatischem Geist getragene Zusammenkunft zum gegenseitigen Verständnis der Frontsoldaten aller Länder und damit zum Frieden beitragen möge.“

Adolf Hitler.“

Berliner Kongreß

der Internationalen Handelskammer

Berlin, 27. Juni.

Auf dem kommende Woche in Berlin stattfindenden 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer, an dem etwa 1600 Vertreter der Wirtschaftskreise aus 40 führenden Handelsländern der Welt teilnehmen, sind sämtliche Ueberseeländer, darunter die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Australien, Südafrika, Argentinien, China, Japan und andere vertreten.

Der Kongreß wird am Montag um 10.30 Uhr im Deutschen Opernhaus feierlich eröffnet werden. Begrüßungsansprachen werden gehalten werden von Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht, dem Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Dr. F. S. Bentzen von Blissingen, und dem Präsidenten des Kongresses Mr. Growein.

Die eigentlichen Kongreßberatungen beginnen Montagnachmittag mit der dem Fragenkomplex vom Rohstoffmangel und Rohstoffüberschuß gewidmeten ersten Vollsitzung.

Dienstagvormittag findet eine Reihe von Gruppensitzungen statt.

Clemens Lammer (Deutschland) führt den Vorsitz der Sitzung, die sich mit den internationalen Kartellen befaßt wird. Weitere Gruppensitzungen behandeln die Rechtsstellung ausländischer Unternehmungen, die Doppelbesteuerung und die Verbesserung der Absatzorganisation. „Organisierte Wirtschaft“ wird das Thema der zweiten Vollsitzung des Kongresses am Dienstagnachmittag unter dem Vorsitz von René V. Duchemin (Frankreich) sein. Im Mittelpunkt der Erörterungen stehen die verschiedenen Maßnahmen zur planmäßigen Organisation des Wirtschaftslebens, die heute allgemein ergriffen werden, und zwar vor allem die allgemeine Tendenz zur Zusammenarbeit und industriellen Selbstverwaltung, die Ueberwachung von Erzeugung und Preisen und ihr Einfluß auf die Verteilung, und anderes mehr.

Eine Anordnung des Duce

Italienische Freiwillige werden geehrt

(Eigener Bericht)

Rom, 27. Juni.

Nach einer Anordnung Mussolinis sind die im Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien gefallenen italienischen Freiwilligen als „Helden der Nation“ zu ehren. Ihre Namen werden in das „Heilige Buch der Revolution“ eingetragen, in dem die im Kampf des Faschismus um die Macht Gefallenen verzeichnet sind. Nach „Popolo d'Italia“ soll diese Ehrung nicht nur die Erfüllung einer nationalen Pflicht bedeuten, sondern auch die Größe der Idee dokumentieren, für die Italiens Jugend zu den Waffen griff und ihr Leben einsetzte.

Nach einer gemeinsamen Veröffentlichung der gesamten italienischen Presse haben die bei der Luftwaffe und der Luftabwehr Franco's lebenden italienischen Freiwilligen 218 rote Flugzeuge abgeliefert. Es handelte sich dabei, wie hinzugefügt wird, ausschließlich um französische, sowjetrussische, englische und amerikanische Flugzeuge.

Schließung aller Hotels beschlossen

Der Arbeitszeitkampf im französischen Gaststättengewerbe

(Eigener Bericht)

Paris, 27. Juni.

Der von den Hotel-, Kaffee- und Restaurantbesitzern Frankreichs gebildete Streik-Ausschuß hat am Samstag den Zeitpunkt für die Schließung sämtlicher Gaststätten Frankreichs auf den 3. Juli festgesetzt.

Die seit einigen Wochen bestehende Gefahr des Ausbruchs eines schweren Konflikts im französischen Hotelgewerbe scheint, nachdem die Regierung nunmehr die Verordnung über die Einführung der 40-Stunden-Woche in diesem Gewerbe veröffentlicht hat, nicht mehr vermieden werden zu können. Während die Hotel- und Gasthausangestellten der Pariser Gegend am Freitagabend die Bestimmungen dieser Verordnung, wenn auch mit einigen Protesten hinsichtlich der Anwendungsformeln der neuen Arbeitszeit billigten, hat der Zentralverband des Hotel-, Kaffee- und Gasthausbesitzer Frank-

reichs und der Kolonien grundsätzlich die Schließung aller Hotels und Restaurants in Frankreich beschlossen.

In Regierungskreisen hofft man trotzdem immer noch, daß bis zum kommenden Samstag die Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien soweit fortgeschritten sein werden, daß eine Schließung der Gaststätten vermieden werden kann. Man gebraucht dabei in amtlichen Kreisen das Argument, daß eine solche Maßnahme gerade in der jetzigen Urlaubs- und Ausstellungszeit nicht nur der französischen Wirtschaft im allgemeinen, sondern auch vor allem dem französischen Ansehen im Auslande ungeheuren Schaden zufügen würde. Die Gastwirte ihrerseits erklären, daß die Durchführung der von der Regierung am Freitag veröffentlichten Verordnung über die Einführung der vierzig-Stunden-Woche im Gaststättengewerbe den Tod der französischen Fremdenindustrie, einem der wichtigsten Erwerbszweige des Landes, zur Folge haben würde.

Juden im Dienste des Vatikans

Bemerkenswerte Feststellungen eines niederländischen Blattes

(Eigener Bericht)

Amsterdam, 27. Juni.

„Allgemein Handelsblad“ veröffentlicht einen langen Bericht aus Rom, der sich mit der Stellung des Vatikan zum Judentum befaßt. Hierbei wird festgestellt, daß die Juden sich seit einiger Zeit des besonderen Schutzes der katholischen Geistlichkeit erfreuen. Der Vatikan habe sich für das Judentum und gegen die Rassenlehre entschieden. Demonstrativ habe der Papst eine Anzahl aus Deutschland emigrierter Juden in den Dienst des Vatikan gestellt, wo sie in den Kunstsammlungen, Archiven und Bibliotheken tätig seien. Die katholische Kirche versuche auch das italienische Volk für seine judenfreundliche Politik zu gewinnen.

beiter der in diesem Gebiet befindlichen Goldminen wurden gefangen genommen.

Die japanische Agentur weist auf den bedrohlichen Ernst der Lage hin und betont, daß in der letzten Zeit die Zahl und das Ausmaß der Zwischenfälle ständig im Wachsen sei. Die Agentur gibt auch eine Stellungnahme der japanischen Armee wieder, in der unterstrichen wird, daß die Häufung dieser Zwischenfälle eine unerträgliche Lage schaffe. Für die Zukunft seien von japanischer Seite entschlossene Gegenmaßnahmen vorgesehen.

Säuberung der GPU auch im Ausland

(Eigener Bericht)

Moskau, 27. Juni.

Nach dem Sturz Jagodas und der Verhaftung seiner Anhänger in Sowjetrußland wurden auch die Auslandsagenten der GPU auf ihre „Zuverlässigkeit“ geprüft. Es wird behauptet, daß diese in ihrer Mehrzahl auf der Seite ihres einseitigen Chefs gestanden hätten. Alle „verdächtigen“ GPU-Funktionäre erhielten daher von Deschow Befehl, sofort nach Moskau zurückzukehren. Diese hatten aber offenbar keine Lust, sich freiwillig den Haken Stalins zu stellen und weigerten sich daher, Deschow „persönlich Bericht zu erstatten“.

Um einem weiteren „Verrat“ durch Anhänger Jagodas vorzubeugen, wurde ein Sonderausschuß der GPU, bestehend aus 17 Mitgliedern, gebildet, der die Aufgabe hat, die Tätigkeit der bolschewistischen Auslandsagenten an Ort und Stelle zu „bistrieren“. Gleichzeitig soll eine völlige Umbildung der Auslandsorganisationen der GPU durchgeführt werden.

Die Sowjets provozieren

auch im Fernen Osten

Tokio, 27. Juni.

Die amtliche japanische Telegraphenagentur Domei veröffentlicht einen von der japanischen Armee als bedeutsam eingeschätzten Bericht mit zahlreichen Einzelheiten über die in der letzten Zeit sich häufenden Zwischenfälle an der Grenze zwischen der Sowjetunion und Mandschurien.

Dem Bericht zufolge sind verschiedene strategisch wichtige Inseln im Amur-Gebiet von großen Trupps der Roten Armee besetzt worden. Die Wasserstraßen des Amur wurde an mehreren Stellen durch Sowjetkanonenboote gesperrt. Von verschiedenen Leuchttürmen wurde das mandschurische Personal verschleppt und die Ar-

Judengesetzgebung in Ungarn gefordert

Die Rassenfrage im ungarischen Oberhaus

Budapest, 27. Juni.

Die Notwendigkeit einer grundlegenden Regelung der Judenfrage, deren drängender Charakter in immer breiteren Schichten der Bevölkerung erkannt wird, ist nun auch von mehreren Oberhausmitgliedern unterstrichen worden.

In der letzten Sitzung des Oberhauses vertonte das Oberhausmitglied Johann Galanffy, Ungarn stehe in dem ziffernmäßigen Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung unter sämtlichen Völkern an vierter Stelle. Das Judentum in Ungarn heime das Sechstache dessen vom nationalen Einkommen ein, das ihm nach seinem Bevölkerungsanteil zuzumme. Die öffentliche Meinung des Landes werde durch die Preise, die fast völlig in jüdischen Händen sei, schädlich beeinflusst. Juden und Ungarn stellten zwei verschiedene Rassen dar. Ga-

lanffy forderte, daß in Ungarn das Judentum zu einer „Rinderheit“ erklärt werde und verlangte die Schaffung eines rassebiologischen Instituts. Eine pflichtgemäße ärztliche Untersuchung vor der Eheschließung sei auch vom rassebiologischen Standpunkt aus unbedingt notwendig. Außerordentliche Rassenmischung zwischen Juden und Ungarn müsse streng bestraft werden. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß Ministerpräsident Daranyi, der der erste ungarische Ministerpräsident gewesen sei, der das Judenproblem offen aufgeworfen habe, auch die Lösung dieser entscheidenden Frage herbeiführen werde.

In seiner Schlußrede berührte auch der Innenminister Szell die Judenfrage und betonte, daß er alles tun werde, um Gegenwart und Zukunft der ungarischen Rasse zu sichern.

Baden-Baden Tagungsort

der nächstjährigen deutsch-französischen Arbeitstagung

Paris, 27. Juni.

Unter dem Vorsitz des kriegsblinden französischen Abgeordneten Scapini fand Samstagnachmittag die Schlußsitzung der deutsch-französischen Arbeitstagung des Comités Franco-Allemagne statt.

Nach einem gemeinsamen Ueberblick des Tagungsleiters Bonvoisin über den Verlauf des fruchtbarsten Gedankenaustausches zeigte Professor von Arnim die Hindernisse auf, die auf

dem Wege zur deutsch-französischen Verständigung außen und innen überwunden werden müßten. Schriftleiter Dr. Trumpf betonte als ehemaliger Frontkämpfer aus dem Erlebnis des Krieges heraus die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit der beiden Völker. Präsident Scapini führte diesen Gedanken unter Bezugnahme auf seine Unterredung mit dem Führer in einer temperamentvollen Ansprache weiter aus. Frankreich und

Deutschland, so erklärte er, trügen ein ruhmreiches geschichtliches Erbe auf ihren Schultern. Keines der beiden Länder brauche nach Ruhm auf Schlachtfeldern zu ernten. Das deutsch-französische Problem müsse um Europas willen gelöst werden. Die Tagung habe dieses Problem, das bisher fast nur gefühlsmäßig behandelt worden sei, auf das Gebiet der zwingenden Wirklichkeit geschoben.

In diesem Sinne nahm Präsident Scapini die vom Vorsitzenden der deutsch-französischen Gesellschaft Prof. von Arnim überbrachte Einladung an, im nächsten Jahr zu Pfingsten in Baden-Baden auf einer neuen Tagung die begonnene Arbeit fortzusetzen und zu vertiefen.

Einreise ausländischer Kraftfahrzeuge nach Oesterreich erleichtert

Wien, 27. Juni.

Das Handelsministerium hat eine Verordnung zur Erleichterung der Einreise ausländischer Kraftfahrzeuge nach Oesterreich erlassen.

Danach werden Kraftfahrzeuge, die im Deutschen Reich, Italien, Ungarn, Jugoslawien und der Tschechoslowakei beheimatet sind, ohne Vorweisung eines zwischenstaatlichen Zulassungsdokuments oder Führerscheines nur mit den heimischen Dokumenten zum Verkehr in Oesterreich zugelassen.

Wenn die heimischen Ausweise nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind, müssen ihnen von einem österreichischen Konsulat oder einem österreichischen Notar beglaubigte Uebersetzungen beigegeben sein. Die ausländischen Fahrzeuge dürfen sich neun Monate in Oesterreich aufhalten.

England zeigt seine Luftflotte

Ernst Udet als Gast

(Eigener Bericht)

London, 27. Juni.

Nachdem 500 Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte waren in diesem Jahr für die alljährlichen Flugvorführungen in London zusammengezogen. Die in ihrer Art bisher größte Veranstaltung, der mehrere hunderttausend Personen beiwohnten, begann mit dem Vorbeiflug von 200 Flugzeugen aller Gattungen in fünf parallelen Linien an der Loge des Königs paars, das bei seiner Ankunft mit großer Begeisterung von der Menge begrüßt wurde. Das weitere Programm brachte dann Vernebelungen, Geschwadervorgänge, Verfolgungsschüsse und Fallschirmabstürze. Es endete mit einem Bombenanflug auf ein auf dem Flugplatz ausgebautes Kriegsschiff.

Zu den Vorführungen waren auch die allerneuesten Bomben- und Jagdflugzeuge herangezogen worden, diese wurden aber im Gegensatz zu den alten Typen der Bevölkerung nicht gezeigt. Einiger dieser Maschinen entwickelte eine Geschwindigkeit von weit über 500 Kilometer in der Stunde.

Unter den vom englischen Luftfahrtministerium eingeladenen Ehrgästen befand sich auch Ernst Udet.

In Kürze

Der Führer besuchte am Samstag Nürnberg zu längeren Besprechungen über die Reichsparteitagbauken.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Samstag anlässlich des Gantreffens des Gaues Weiskopf-Nord zu 20 000 Jungen und Mädchen, die zu einer Abendkundgebung aufmarschiert waren. Der Abschluß des Gantreffens bildete am Sonntag der Aufmarsch von 40 000 Männern der Parteigliederungen, zu denen Reichsminister Dr. Goebbels ebenfalls sprach.

Der diesjährige Reichskriegertag in Kassel schloß am Sonntag mit einem großen Aufmarsch auf der Kartswiese, der 150 000 Mitglieder des Ruffhäuserbundes vereinte und eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen und des Reichsführers SS Himmler erhielt.

Der Verband der polnischen Luftfahrt-Ingenieure beschloß mit großer Stimmenmehrheit, daß Juden oder Personen jüdischer Abstammung dem Verband nicht angehören können. Zu dem Verband gehören sämtliche Ingenieure, die in der polnischen Flugbauindustrie beschäftigt sind.

König Carol von Rumänien, in dessen Begleitung sich der Thronfolger Michael, Außenminister Antonescu, Kriegsminister General Glay und Hofmarschall Urdareanu befinden, traf am Samstagnachmittag im Sonderzug auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein und wurde dort feierlich empfangen.

Für Dienstagvormittag ist eine Sitzung des Unterausschusses vom Vorsitzenden des Rassenmischungsausschusses einberufen worden, auf der Maßnahmen zur Schließung der durch das Aufsteigen Deutschlands und Italiens entstandenen Lücke in der Sektontrolle Spaniens erörtert werden sollen.

In seiner Gattung in Bl... leitend daran, zum letztenmal... daran anfallt... volles Bild von... Jahren in De... llistischen Fäb... kulturell vom... Der Fährer... tollste Lag... den der Nat... vorband. Er... Weg, der ein... strengung, ab... war: „So wur... Schmerzen, so... nur unter-Sch... glaube aber, d... können, daß i... dieser schmerz... vorsichtiger un... als bei uns... einmal als ein... sagen — als... die jemals hat... ihren Revolution... ihres Wlaufe... Regalität verla...

Wir wollen n... Handel treibe... Der Fährer... schen Wrt... diesen Jahren... Entscheidend für... eine Nation an... Werken der W... Nur die Zweige... ganzen Volke z... unserer natio... und Befähigung... immer mehr u... dieser ungebene... zu lassen. Die... jahresplan. Es... längig zu mach... und von ihr zu...

„Der Vierjahr... vor bewahren, u... erprecht werden... gewisse Grundf... sicherstellen, und... die Neben stre... auch nur einen...

Gegenüber de... land wolle sich... erklärte der Fähr... keine Rede sein!... dem Ausland... treiben und G... schon unsere E... Ausfuhr und E... werden, so G... Ueberhaupt... Deutschland nur... rung seiner eig... Umwelt friedlich... zusammenzuwiri... gründe Zweife... internationaler... gen. Ich habe i... internationaler... nun einmal in e... lassen. Sie will... Verbrecher in... Ueberfall e... Bomben bewar... 73 Verletzte gefo... rufe). Ich habe... und aus dem... Warnung zuteil... Ueberzeugung i... Verbrecher zur... klar zu machen... deutsche Nation... für allemal abge... geistlicher Beifall...

Nun erklärte r... gerechtfertigtes... deren Zeit müß... solche Maßnahme... überall bemühen... essen der Räder... weg in kollektive... Ich habe diese... wir gingen wie... zurück mit dem... richtigen Hoffnu... auch in der Pra...

Da nach unsere... sch nähernde rot... sofort unter Fet... wilschen Verbr... nicht mehr mögl... wilschen Machi... gangen und habe... „Leipzig“ untern... Rassen.)

Das Fiasko der... Wir haben nun... nase Solidarität... schätzung des Fr... Sie haben es je...

Der Führer... schen Wrt... diesen Jahren... Entscheidend für... eine Nation an... Werken der W... Nur die Zweige... ganzen Volke z... unserer natio... und Befähigung... immer mehr u... dieser ungebene... zu lassen. Die... jahresplan. Es... längig zu mach... und von ihr zu...

„Der Vierjahr... vor bewahren, u... erprecht werden... gewisse Grundf... sicherstellen, und... die Neben stre... auch nur einen...

Gegenüber de... land wolle sich... erklärte der Fähr... keine Rede sein!... dem Ausland... treiben und G... schon unsere E... Ausfuhr und E... werden, so G... Ueberhaupt... Deutschland nur... rung seiner eig... Umwelt friedlich... zusammenzuwiri... gründe Zweife... internationaler... gen. Ich habe i... internationaler... nun einmal in e... lassen. Sie will... Verbrecher in... Ueberfall e... Bomben bewar... 73 Verletzte gefo... rufe). Ich habe... und aus dem... Warnung zuteil... Ueberzeugung i... Verbrecher zur... klar zu machen... deutsche Nation... für allemal abge... geistlicher Beifall...

Nun erklärte r... gerechtfertigtes... deren Zeit müß... solche Maßnahme... überall bemühen... essen der Räder... weg in kollektive... Ich habe diese... wir gingen wie... zurück mit dem... richtigen Hoffnu... auch in der Pra...

Da nach unsere... sch nähernde rot... sofort unter Fet... wilschen Verbr... nicht mehr mögl... wilschen Machi... gangen und habe... „Leipzig“ untern... Rassen.)

Das Fiasko der... Wir haben nun... nase Solidarität... schätzung des Fr... Sie haben es je...

Der Führer... schen Wrt... diesen Jahren... Entscheidend für... eine Nation an... Werken der W... Nur die Zweige... ganzen Volke z... unserer natio... und Befähigung... immer mehr u... dieser ungebene... zu lassen. Die... jahresplan. Es... längig zu mach... und von ihr zu...

„Der Vierjahr... vor bewahren, u... erprecht werden... gewisse Grundf... sicherstellen, und... die Neben stre... auch nur einen...

Gegenüber de... land wolle sich... erklärte der Fähr... keine Rede sein!... dem Ausland... treiben und G... schon unsere E... Ausfuhr und E... werden, so G... Ueberhaupt... Deutschland nur... rung seiner eig... Umwelt friedlich... zusammenzuwiri... gründe Zweife... internationaler... gen. Ich habe i... internationaler... nun einmal in e... lassen. Sie will... Verbrecher in... Ueberfall e... Bomben bewar... 73 Verletzte gefo... rufe). Ich habe... und aus dem... Warnung zuteil... Ueberzeugung i... Verbrecher zur... klar zu machen... deutsche Nation... für allemal abge... geistlicher Beifall...

Nun erklärte r... gerechtfertigtes... deren Zeit müß... solche Maßnahme... überall bemühen... essen der Räder... weg in kollektive... Ich habe diese... wir gingen wie... zurück mit dem... richtigen Hoffnu... auch in der Pra...

Da nach unsere... sch nähernde rot... sofort unter Fet... wilschen Verbr... nicht mehr mögl... wilschen Machi... gangen und habe... „Leipzig“ untern... Rassen.)

Das Fiasko der... Wir haben nun... nase Solidarität... schätzung des Fr... Sie haben es je...

Eine Rede voll Glauben und Zuversicht

Adolf Hillers wuchtiges Bekenntnis zum deutschen Volk und seiner Kraft

In seiner Rede auf dem mainfränkischen Gau-tag in Würzburg erinnerte der Führer einleitend daran, daß er vor nunmehr fünf Jahren zum letztenmal in dieser Stadt gesprochen habe. Daran anschließend entwarf er ein einprägsames Bild von dem Wandel, der sich in diesen fünf Jahren in Deutschland unter der nationalsozialistischen Führung politisch, wirtschaftlich und kulturell vollzogen hat.

Der Führer skizzierte in kurzen Strichen die trostlose Lage und den wirtschaftlichen Ruin, den der Nationalsozialismus im Jahre 1933 vorfand. Er zeichnete den seitdem beschrittenen Weg, der ein Weg der Arbeit und der Anstrengung, aber auch ein Weg des Erfolges war: „So wurde ein neues Volk geboren — in Schmerzen, so wie alles, was geboren wird, nur unter Schmerzen geboren werden kann. Ich glaube aber, daß wir vor der Geschichte sagen können, daß in keinem der geschichtlichen Fälle dieser schmerzliche Prozeß klüger, vernünftiger, vorsichtiger und gesünder vollzogen wurde als bei uns. Die Zukunft wird diesen Prozeß einmal als einen der Klügsten — ich darf wohl sagen — als einen der genialsten bezeichnen, die jemals stattgefunden. Als eine der gewaltigsten Revolutionen, die dabei in seinem Moment ihres Ablaufes den Boden der unbedingten Legalität verlassen hat.“

Wir wollen noch mehr als bisher Handel treiben

Der Führer sprach von der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung, die in diesen Jahren in die Tat umgesetzt worden sei. Entscheidend für diese Auffassung ist nicht, was eine Nation an Geld aufwiegt, sondern was an Werken der Arbeit hinter diesem Gelde steht. Nur die Steigerung der Produktion komme dem ganzen Volke zugute. Es sei dabei entsprechend unserer nationalsozialistischen Ueberzeugung und Gestaltung unser Entschluß, das ganze Volk immer mehr und steigend an den Ergebnissen dieser ungeheuren Arbeitsintensität teilhaben zu lassen. Diesem Ziel dient auch der Vierjahresplan. Er verfolge den Zweck, uns unabhängig zu machen von der Umwelt, nicht aber uns von ihr zurückzuziehen.

„Der Vierjahresplan soll Deutschland nur davor bewahren, von jedem Dritten nach Belieben erpreßt werden zu können. Wir wollen mit ihm gewisse Grundlagen unserer Nationalwirtschaft sichern, und seine Macht der Welt oder gar die Reden fremder Staatsmänner können uns auch nur einen Zentimeter davon abbringen.“

Gegenüber den sinnlosen Vorwürfen, Deutschland wolle sich vom Weltmarkt zurückziehen, erklärte der Führer mit Nachdruck: „Davon kann keine Rede sein! Im Gegenteil, wir wollen mit dem Ausland noch mehr als bisher Handel treiben und Geschäfte machen. Dafür sprechen schon unsere Handelsbilanzen. Die deutsche Ausfuhr und Einfuhr steigen fortgesetzt und werden, so Gott will, es auch weiterhin tun.“

Uebershaupt hat das nationalsozialistische Deutschland nur den einen Wunsch, unter Wahrung seiner eigenen Rechte mit der gesamten Umwelt friedlich zu leben und freundschaftlich zusammenzuwirken. Allerdings haben wir begründete Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Abmachungen oder Zusicherungen. Ich habe versucht, die Wirksamkeit solcher internationaler Abmachungen in der Praxis nun einmal in einem bestimmten Fall prüfen zu lassen. Sie wissen, daß neulich bolschewistische Verbrecher in einem heimtückischen Ueberfall ein deutsches Schiff mit Bomben bewarfen, was uns 31 Tote und 73 Verletzte gekostet hat (stürmische Entrüstungsrufe). Ich habe mich damals entschlossen, von uns aus den Herren von Valencia sofort jene Warnung zuteil werden zu lassen, die meiner Ueberzeugung nach allein geeignet ist, solche Verbrecher zur Ordnung zu rufen und ihnen klar zu machen, daß die Zeit, in der man die deutsche Nation in solcher Art behandelt, ein für allemal abgebrochen und vorbei ist. (Begeisterter Beifall der Massen.)

Nun erklärte man, das würde ein ganz ungerichtsferdiges Vorgehen sein. In dieser modernen Zeit müßte man jene Institutionen für solche Maßnahmen einschalten, die sich zur Zeit überall bemühen, die Verteidigung der Interessen der Völker von den einzelnen Staaten weg in kollektive Hände zu legen. Ich habe diesem Verlangen stattgegeben und wir gingen wieder in die Kontrollkommission zurück mit dem guten Wunsch und der berechtigten Hoffnung, daß sich solche Pläne nun auch in der Praxis verwirklichen würden. Da nach unserer Erklärung, von jetzt ab jedes sich nähernde rote Flugzeug und Ueberseeschiff sofort unter Feuer zu nehmen, den bolschewistischen Verbrechern Angriffe über See nicht mehr möglich waren, sind die bolschewistischen Nachthaber nun unter die See gegangen und haben vier Torpedoangriffe auf die „Leipzig“ unternommen. (Erregte Rufe der Massen.)

Das Fiasko der „Solidarität“

Wir haben nun erwartet, daß die internationale Solidarität eine kollektive gemeinsame Beschützung des Friedens veranlassen würde. Aber Sie haben es ja selbst erlebt: es sollten

Kommissionen gebildet werden zwecks Untersuchung ob ... und so weiter.

Wir haben nichts weiter verlangt, als daß den Nachhabern in Valencia wenigstens durch eine gemeinsame Kundgebung aller beteiligten Kontrollmächte gezeigt wird, daß sie es nicht mehr mit einer, sondern mit allen Mächten zu tun haben. Aber selbst diese bescheidene Aktion war nicht mehr durchführbar. Daraus können Sie ersehen, was wir Deutschen zu erwarten hätten, wenn wir jemals das Schicksal des Reiches den Händen derartiger Institutionen oder solchen Abmachungen ausliefern würden. Davon aber kann man nun in London überzeugt sein: Die Erfahrungen, die wir diesmal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals mehr vergessen werden! Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit und Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst beschützen! (Begeisterter, langanhaltender Beifall.) Und Gott sei Dank, wir sind heute auch stark genug, um uns selbst schützen zu können! (Erneuter Beifallsturm.)

Wir haben aus diesem Vorgang Konsequenzen gezogen, die für die ganze Zukunft wirksam sein werden. Nebenarten in Parlamenten oder von Staatsmännern werden uns in Zukunft nicht mehr einnebeln können. Wir haben einen Angriff erlebt, seine Behandlung gesehen und sind dadurch gelehrt für immer!

Ich hatte getan, was man pflichtgemäß tun

mußte. Heute kann niemand mehr in der Welt erklären, daß wir böswilligerweise irgendwie vorgeingenommen seien gegen kollektive Abmachungen.

Kein! Hätte sich diese kollektive Abmachung vom 12. Juni bewährt, hätte man es sich vielleicht überlegen können, ob man nicht doch noch weiter geht. Nachdem sich aber selbst diese kleinste Abmachung in der Praxis als undurchführbar erwies, so kann das für uns nun eine Warnung sein, eine ähnliche Enttäuschung eines Tages nicht vielleicht in einem schlimmeren Fall noch einmal zu erleben.

Jede Sache kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch einmal Fehler machen, aber nur Karren tun das gleiche zweimal! Weder ich noch die deutsche Nation haben nun Lust, sich ein zweitesmal in eine solche Gefahr zu begeben. (Lang anhaltende, brausende Zustimmungskundgebungen.)

Zukunftsaufgaben im Innern

Nach diesen Ausführungen über die außenpolitische Sicherung der deutschen Nation wandte sich der Führer den Zukunftsaufgaben der inneren Einheit unseres Volkes und seiner Jugend zu. „Die kommende Generation, das kann ich all den früheren Helden der deutschen Volksgeschichte prophezeien — bekommen Sie nicht mehr! Die Korymben, die da fragen: „Wie kommen Sie dazu, solche Prophezeiungen aufzustellen“ — tief der Führer unter jubelnder Zu-

Feierstunden in Göttingen

Die 200-Jahrfeier der Universität / Zahlreiche Gäste aus dem Reiche und aus dem Ausland

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Göttingen, 27. Juni.

Göttingens festliche Tage haben begonnen. Die weltberühmte Studentenstadt steht ganz im Zeichen der 200-Jahrfeier der Georgia Augusta. Mehr als 3000 Gäste aus dem Reiche und aus dem Auslande sind gekommen, um an dem Jubelfeste der alten Universität teilzunehmen. Schon seit Tagen ist die Stadt in Flaggen und Grün getaucht. Vom frühen Morgen an ziehen festlich gestimmte Menschen durch die Straßen. Vertreter der Universitäten Rom, Florenz, Genua, Turin, Bologna und Tokio sind anwesend. Reichminister Ruß ist mit einer Anzahl führender Männer seines Ministeriums eingetroffen, ebenso Reichsminister Kerrl, Stabschef Luge, Reichsstudentenführer Dr. Scheel und die Reichsraufwärtlerin Scholz-Rinkt. Die Vertreter von Kunst und Wissenschaft sind nicht nur aus den europäischen, sondern auch aus überseeischen Ländern gekommen.

Schon am Freitagabend leitete eine kurze schlichte Feier auf dem Ehrenhofe das Jubiläum der Universität ein. In seiner Begrüßungsansprache wies Prof. Dr. Neumann auf die große Tradition von Göttingen hin. Aber diese Vergangenheit verpöfliche, den Blick in die Zukunft zu richten. Auf ein Kommando des Rektors flogen dann an den Fahnenmasten vor der Aula die Flaggen des Dritten

Reiches und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentendundes langsam empor, die Lieder der Nation erklangen und schwelend entzündeten sich auf der Freitreppe die beiden Festfeuer, die während des Jubiläums weiterbrennen.

Samstag vormittag versammelten sich dann in der Universitätsaula gemeinsam mit den Dozenten der Georgia Augusta die Vertreter der in- und ausländischen Hochschulen. Ein feierlicher Zug setzte sich dann zur Festhalle auf dem Adolf-Hitler-Platz — sie wurde aus Holz eigens für das Jubiläum erbaut — in Bewegung. Trompetenmusik empfing den Zug der Professoren, dem sich auch Reichsminister Ruß eingereiht hatte.

In der Halle gelangte eine Festansprache von Wolfgang Forner (Heidelberg) zur Uraufführung. Als die Rede dann verlungen waren, ergriff Reichsminister Ruß das Wort zu seiner großen Rede.

Der Nachmittag brachte nach der Eröffnung verschiedener Ausstellungen, so z. B. im Heim der NS-Frauentenschaft, in der Universitäts-Bibliothek und dem Städtischen Museum, einen großen Empfang durch die Stadt Göttingen. Am Abend marschierten die Formationen der Partei und ihrer Gliederungen auf eine Helldemonstration den festlichen Tag

Klosterunzucht schon vor 500 Jahren

Auszug aus einer aufschlußreichen Chronik

k. Halle, 27. Juni.

Kloster Langendorf bei Weiffensfeld kann auf ein seltenes Jubiläum zurückblicken: bereits vor 500 Jahren wurde es mit Franziskanermonachen besetzt, von denen die Chronik nichts Gutes zu berichten weiß. So sollen die Mönche einen derart unflüchtigen Lebenswandel geführt haben, daß die Bevölkerung in größte Aufregung geriet. Der Landesfürst ließ die verkommenen Ordensbrüder schließlich mit Rutenstreichen aus dem von ihnen entweihten Kloster vertreiben.

Die Mönche hatten z. B. den Bauerfrauen — immer nach den Worten der Chronik — folgendes gepredigt: „So sie des Jahres etliche Male nach dem Altar gingen und jedwede dabei ein Lamm, Huhn, Gans, Tauben usw. opferten, könnten sie durch heilfame Gnade Ablass, Segen zur Viehzucht, Haushaltung und Fruchtbarkeit erlangen.“

Ein vernünftiges Testament

Eignungsprüfung der Erben verlangt

Amsterdam, 27. Juni. (Eig. Meld.)

Der Bankier George Baker, der am 30. Mai auf seiner Luftsicht an den Folgen einer Operation starb und dessen Vermögen auf etwa 300 Millionen RM geschätzt wird, hat in sei-

nem Testament einen Betrag von rund fünfzig Millionen RM für wohltätige Zwecke hinterlassen. Der Rest seines Vermögens fällt seiner Witwe und nach deren Tod seinen beiden Söhnen zu, die jedoch erst dem Testamentsvollstrecker den Nachweis zu liefern verpflichtet sind, daß sie die nötige Eignung für den Besitz von Eigentum sowie das erforderliche Verantwortungsgesühl besitzen. In seinem Testament sagte Baker wörtlich: „Ich wünsche, daß meine Söhne davon durchdrungen sind, daß sie nicht nur ein Vermögen erben, sondern auch große Pflichten und Verantwortlichkeiten!“

Das Nebeneinander beseitigt

Zusammenschluß der NS-Kulturgemeinde mit der NSG „Kraft durch Freude“

Berlin, 27. Juni.

Auf Grund des kürzlich veröffentlichten Abkommens der Reichsleiter Dr. Robert Ley und Alfred Rosenberg über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kulturorganisation wurden die NS-Kulturgemeinde und die Kemler „Feierabend“ und „Deutsches Volkbildungswerk“ im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengeschlossen.

Zum Leiter der zusammengeschlossenen Kemler hat Reichsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit Reichsleiter Rosenberg den Pp. Ludwig Klemme ernannt; zu seinem Stellvertreter wurde Pp. Karl Maria Holzappel bestellt.

stimmung der Zehntausende zu: „Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1919 als Soldat zu prophezeien, daß ich eine Bewegung schaffen werde, die einmal Deutschland erobern wird? Wie bin ich dazu gekommen, zu glauben, daß wir zur Macht gelangen, daß wir Deutschland wieder retten werden, daß wir unsere Wehrmacht wieder aufbauen, die Wirtschaft in Ordnung bringen, die einzelnen Parteien beseitigen werden? Ich bin dazu gekommen, weil ich an unser Volk geglaubt habe.“ (Tosender Beifall.)

Glaubensstarke Worte des Führers

Wir deutsche Nationalsozialisten glauben auf dieser Erde außer an unseren Herrgott im Himmel zunächst an unser deutsches Volk! (Lang anhaltende stürmische Zustimmung.) Das macht uns stark, das läßt uns widerstandsfähig sein, das gibt uns die Kraft, ungeheurer Aufgaben zu übernehmen mit dem Blick in eine ferne Zukunft. Das allein ist die Ursache, warum wir so viele Projekte beginnen, die auf Jahrzehnte hinaus gemessen werden müssen. Wir glauben an unser Volk und darüber hinaus an die Bewegung, die dieses Volk der Zukunft repräsentiert, die Bewegung, in der dies alles seinen ersten Ausdruck fand und in der es seine Vollenbung finden wird. Ich glaube an den Nationalsozialismus und an die Partei als die Trägerin dieser Gedanken! Das ist die Stärke, die uns alle beschützt und geleitet und die uns immer wieder den Erfolg schenken wird!

Dabei kann ich bestimmten Zweiflern noch folgendes sagen: Ich bin mir darüber klar, was ein Mensch kann und wo seine Begrenzung liegt, aber ich bin der Ueberzeugung, daß die Menschen, die von Gott geschaffen sind, auch dem Willen dieses Allmächtigen nachleben sollen.

Gott hat die Völker nicht geschaffen, daß sie sich im Leichtsinne selbst aufgeben, vermanischen und ruinieren, sondern daß sie sich so erhalten, wie Gott sie geschaffen hat! (Stürmische Zustimmung.) Zudem wir für ihre Erhaltung eintreten in der Form, wie Gott es gewollt hat, glauben wir, daß wir auch dem Willen des Allmächtigen entsprechend handeln.

So schwach der einzelne Mensch in seinem ganzen Wesen und Handeln am Ende doch ist gegenüber der allmächtigen Vorsehung und ihrem Willen, so unermeßlich stark wird er in dem Augenblick, in dem er im Sinne dieser Vorsehung handelt! Dann strömt aus ihm jene Kraft herüber, die alle großen Erscheinungen der Welt ausgezeichnet hat. Und wenn ich nur die fünf Jahre, die hinter uns liegen, zurückblende, dann darf ich doch sagen: Das ist nicht Menschenwerk alle in gewesen! Wenn uns nicht die Vorsehung geleitet hätte, würde ich diese schwindelnden Wege oft nicht gefunden haben. Das sollen gerade unsere Kritiker wohl wissen. (Stürmischer Beifall.)

So sind wir Nationalsozialisten auch im tiefsten Herzen gläubig! Wir kennen es gar nicht anders; es kann niemand Völker, oder Welt-

Bin ich verschwenderisch?

Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toiletartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind Sie berechtigt?“ Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Ergebnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt!“

geschichte machen, wenn er nicht zu seinem Wollen und Können den Segen dieser Vorsehung hat.“

Der Führer schloß unter Hinweis auf die Entwicklung des Gau'es Main-Franken und die wunderbare Wiederauferstehung der ganzen Nation: „So steht heute überall das deutsche Volk! Sie selbst sehen es hier in einem kleinen Ausschnitt. Aber so ist es im ganzen Deutschen Reich. So wird es sein, so lange wir Nationalsozialisten den Weg gehen, den wir uns einst vorgeschrieben haben: Immer gerade aus, nur eines im Auge: Deutschland und unser Volk!“ (Minutenlange Jubelstürme draußen über den Platz vor der Residenz dem Führer entgegen, als er geendet hat.)

Zum Fall Bischof von Speyer

Zahlreiche Volksgenossen haben an uns die Anfrage gerichtet, ob der Bischof von Speyer tatsächlich an den Separatisten Schmid-Epper eine Karte ohne Unterschrift geschrieben hat. Die Antrager verweisen teilweise auf den Prozeßbericht, aus welchem angeblich die behauptete Tatsache nicht klar ersichtlich sei. Am alle weiteren Zweifel auszuschließen, teilen wir mit, daß der Bischof von Speyer, nachdem ihm die Fotokopie dieser Karte gezeigt wurde, selbstverständlich die Richtigkeit der Behauptung bestätigte.

Da wir nicht daran denken, den „Fall Bischof von Speyer“, der ja für sich selbst spricht, weiter zu behandeln, bitten wir, weitere Anfragen nicht an uns zu richten.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Am vergangenen Samstag sind in dieser Stadt in zwei Fällen Personentransporte...

Die alte Frau trug dabei Prellungen und Hautabrisse davon. Die Verletzte — und ein weiterer 10 Jahre alter Radfahrer...

Eine angenehme Ueberraschung gegenüber den sonstigen Wochenendhatifiken, bildet diesmal das Kapitel Rubezahlerei...

Bahnverkehr — alle Achtung!

Es ist erlauchlich, aber eben so erfreulich — besonders für unsere Reichsbahn, daß trotz der vielen Veranstaltungen in Mannheim...

Schon am Samstag entwickelte sich ein sehr lebhafter Fernverkehr und auch der Stadtverkehr ließ sich gut an. 20 Mannheimer Teilnehmer vom Reichstriegeverband...

Auch am Sonntag war der Fernverkehr erfreulich hart und zahlreiche Gesellschaftsfahrten wurden unternommen.

An Sonderzügen befanden sich: Ein Gesellschafts-Sonderzug Mannheim — Speyer mit 1100 Personen. Ein Ferien-Sonderzug von Berlin nach Saarbrücken...

Am Abend fuhren die nach Speyer und Bad Kreuznach am frühen Morgen gefahrenen Sonderzüge wieder zurück.

Unsere Pioniere mußten...

Zahlreiche Zuschauer fanden sich bei dem schönen Wetter des Sonntags am Wasserturm ein, wo das Musikkorps des Pionier-Bataillons 33 am Morgen seine schneidigen Weisen hören ließ.

Abschiedsgeschenk des Rosenmonats

Letzter Sonnensontag im Juni / Ueberall locken Veranstaltungen / Singende, klingende Stadt

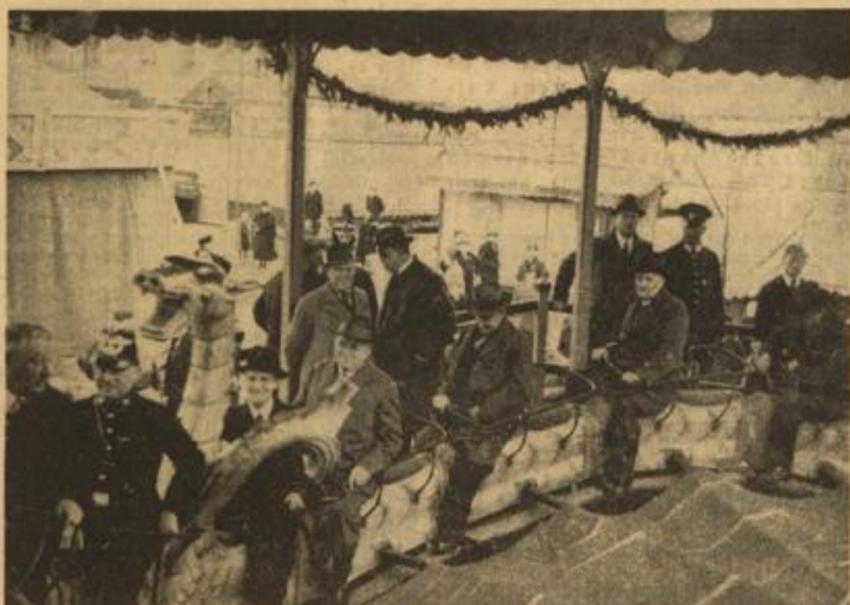
„...traurig sehe ich ihn scheiden, — diesen blauen Sommertag“ — wie viele Mannheimer mögen nach diesem herrlichen Sonntag die Worte eines Dichters in ihrer ganzen Bedeutung tiefinnerlich empfunden haben.

Sommerlicher Glanz lag in den Samstagmorgensstunden über der Stadt, frohbelebt und buntbewegt war das Straßenbild...

abends in die Stadt der Quadrate zurück, erfrischt, gestärkt und latent froh.

Wo sollte man nun den Abend verbringen, bei dieser Fülle lockender Feierabendfreuden? Da zog es einen magnetisch hinaus in den Herzogenriedpark...

Dah trotz dieses Massenandranges auch die vielen anderen Veranstaltungen stark besucht waren, beweist wieder einmal mehr, daß der Mannheimer unter so günstigen witterlichen Voraussetzungen absolut nicht das Zeug zum „Stubenhocker“ in sich hat.



Eine fröhliche Fahrt auf dem Rücken der „Ungeheuer von Loch Ness“ — eine der vielen Attraktionen auf dem Volksfest im Herzogenriedpark

Jagd und Fischerei im Monat Juli

Jetzt beginnt die Schutzzeit auf Wildenten / Keine Schonzeiten in der Fischerei

Jetzt ist es für den Jäger schon sehr schwer geworden, seine Böcke zu schießen. Der Monat Juli ist, wenigstens in der ersten Hälfte, das was für den Rothirch der Monat August bedeutet, Reizzeit.

Die Rothirische haben nunmehr schon stark geschoben und die starken Hirsche beginnen Mitte Juli mit dem Regen.

Die Hasen sind immer noch vermehrungslustig und der Jäger kann dem Geschlecht bereit von Lampe nur dankbar sein für diese Eigenschaft. Das Flugwild führt seine Jungen und ist ständig von Gefahren umgeben.

Der Fischer braucht im Monat Juli keine Schonzeiten mehr zu beachten. Die Beiflust der Hechte hat infolge der Ueberfälle an Radnuren nachgelassen.

Mannheimer Sänger vor dem Wasserturm, — die herrlichen, machtvollen Chöre der 2000, das Gemeinschaftssingen und den eindrucksvollen Fackelzug durch die Straßen der Stadt veräußern! Ganz klar, daß der Mannheimer Liedertag, gleichzeitig eine Vorprobe für Breslau, zu einem vollen, publizistischen Erfolg wurde.

Singende, klingende Stadt — überall Musik, Gesang, Tanz und fröhliches Tumult. Aus allen Richtungen hörte man die ausgeladerten, anfeuernden Klänge — so auch die lustwandelnden Luftparkbesucher aus Richtung Rennwiese, wo die „Edelweihen Oberbahnen“ ein zünftiges Sommerfest der ehemaligen 111er im Friedrichspark war...

Lockende Sonntagsfreuden

Ach ja — es war ja für so viele recht spät geworden an diesem buntbewegten Samstagabend — d. h. es war sehr früh geworden an diesem erwachenden Sonntagmorgen, als man in die „Klappe“ kam.

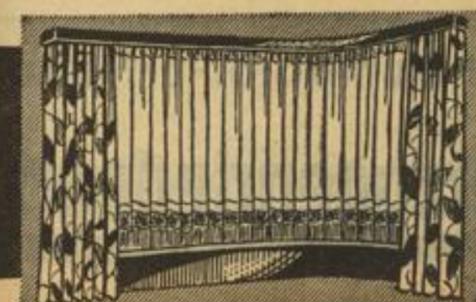
Aber auch der Betrieb in den Anlagen und Parks, auf unseren Straßen und Plätzen war überraschend groß. Eine liebenswürdige Abwechslung bildeten die Sportwettkämpfe unserer Hitlerjugend und des BDM über dem Neckar, sowie der große Staffellauf durch die Neckarstadt — alles im Rahmen des großen Volksfestes auf dem Herzogenriedpark.

Man veräußerte aber auch nicht den Besuch einer so lieb gewordenen und begrüßten Einrichtung, wie des Standkonzertes am Wasserturm. Diesmal war es wieder das Musikkorps unseres Pionierbataillons, das die Herzen und Gemüter der frohgestimmten Hörerschaft mit ihren schneidigen Weisen erhob.

Langeweile gab's nirgends

Im Mittelpunkt der sonntäglichen Unterhaltungskationen des Nachmittags und Abends stand natürlich wieder das große Volksfest auf dem Herzogenried und auf dem Waldhof. Es waren nicht wenige, die darüber sogar ihre gewohnten Strand- und Wasserfreuden opferten.

Langeweile gab's an diesem sonnigen, leichten JuniSonntag also wahrhaftig nicht — und nur zu schnell gingen die Stunden wechselvoller Erholung, Unterhaltung und Zerstreuung vorüber, die uns neue Kraft zu neuem Wirken gaben.



Für die neue Wohnung — neue Gardinen von KENTNER

Die Wahl der neuen Gardinen ist — wenn Sie umziehen — besonders wichtig. Unsere erprobten Fachkräfte beraten Sie unverbindlich und zeigen Ihnen, wie Sie mit geringen Mitteln Ihr neues Heim schön u. behaglich gestalten können.

KENTNER A. G.

Mannheim - an den Planken - P 4, 1

Über 20000 besuchten den Herzogenriedpark

Der Start des Volksfestes der Ortsgruppe Humboldt-Erlenhof am Samstag war „bombig“

Schon lange vor Beginn dieses einzigartigen Mannheimer Volksfestes in dem ideal gelegenen Herzogenriedgelände, noch beim Aufbau der großen Zeltdstadt hatten die Mannheimer ihr starkes Interesse bekundet. Es war für viele im Verlauf der vergangenen Woche eine Freude, da draußen, umgeben von den schönen, grünen Anlagen, das Werden und Entstehen des Bundeszaubers zu verfolgen — und manch banger Blick suchte den trübten Horizont ab nach dem berühmten Silberstreifen, der endlich besseres Wetter verhieß. Nun, heute, wo das Volksfest im vollen Gange ist, wo die helle Sommer Sonne den fröhlichen, bunten Massenbetrieb in ungeahnter Maße überstrahlt und verkärt, sind alle Bedenken reiflos geschwunden und ein gesunder Optimismus garantiert eine Stabilität dieses Wetterglücks bis zum Abschluß des Festes am Dienstagabend.

Anerkennung gebührt vor allem der Ortsgruppe der NSDAP Humboldt-Erlenhof, die es durch ihre fabelhafte Organisation verstanden hat, ein Fest der Massen aufzuführen, das im wahren Sinne des Wortes zu einem fröhlichen, ausgelassenen Volkstreiben in schöner Gemeinschaft aller Schaffenden wurde. Hier gibt es keine Absonderung, keine Eigenbrötelei und Steifheit — alles veranlaßt sich da draußen wie eine einzige große Mannheimer Familie. Kein Wunder, daß der Start am Samstagabend, trotz zeitlich gleichzeitiger anderer Veranstaltungen, schon ganz „bombig“ war — „bombig“ wie die Stimmung, die überall herrschte.

Ein Gang über den Rummelplatz

„Die ganz Mannheimer Welt als Zwische-Ufftag im Jahr“, so äußerte sich anerkennend ein einheimischer gemütlicher Rummelreiter, der sich, wie wir auch, von dem lustigen Strom der Besucher mitreißen ließ. Über 20 000 Volksgenossen waren es an diesem Samstagabend, als die vielen tausend Lichter ausgehakt waren und sich der schöne, klare Abendhimmel über dem Herzogenriedpark wölbte. Das ambulante Gewerbe, aber auch das Mannheimer Gaststättengewerbe waren diesmal „ganz groß eingeschlagen“. Überall lodten die beliebten Kaffe-Affektionen, — von der Achterbahn über die Scooter, das Ungeheuer vom Loch Reh, die Raupenbahn, „Zauberlöcher“, zu den Spiel- und Schießbuden, Bratwurst, Fisch, Zudervaren und Eisständen, und noch zu so vielen anderen Unterhaltungsstationen, die auf der ganzen Linie einen Nordseebetrieb

aufzuweisen hatten. Eine Sinfonie der Freude und Lebensbejahung, die einem hier umgab und mitwühlte in den lustigen Wochenendstrom der Feiernden.

Das fröhliche Messgebübel der munter durcheinanderschwirrenden Orchester- und Orgelpfeifen steigerte die an sich schon ausgelassene Stimmung der Passanten auf dem großen weiten Platz, — sie übertrug sich aber auch in besonderer Maße in das Innere der mächtigen Bier-, Wein- und Kaffeezelte, wo überall ausgezeichnete Kapellen frisch draußlos musizierten.

Dichtgedrängt — aber sooo gemütslich

Besser kann man die echt Mannheimer Gemütslichkeit, vor allem aber den gesunden, herben und sonnigen Humor unserer Rhein-Redarstädter kaum kennen lernen, als in diesen reizend dekorierten und anheimelnden Bier- und Weinzelten. Da gibt keine Miesepeterei, — gelten keine Stehragenmanieren, — sondern da wird gesungen, geschaut, gelächelt und genickt, daß man seine helle Freude daran haben kann. Dabei auch die obligatorischen „Kriazolein“ ununterbrochen die Runde machen, vertritt sich am Rande. Und trotzdem fällt hier keiner aus dem

Rahmen, jeder fühlt das feste Band der Gemeinschaft, der zusammengeschworenen Kameradschaft, ein Gefühl, das ihn stolz und froh — und friedlich stimmt.

Als besonders reizvolle Überraschung empfanden wir die innere Ausgestaltung des großen Weinzeltes, wo man uns in Gedanken durch all die lieblichen kleinen Orte der deutschen Weinstraße führt. An hochaufgehängten Transparenzen finden wir nacheinander alle die bekannten Namen, die ihren guten Klang dem weltberühmten „Pfälzer Tropfen“ verdanken.

Nur schwer trennt man sich aus dem gemütlichen, heiteren Zeltsitze, in dem man sich so wohlfühlt als Kamerad unter Kameraden.

Und da soll einmal einer sagen, die Mannheimer verstanden es nicht, so ein richtiges Fest anzuziehen — hier haben wir einen herrlichen Beweis.

Sonntagsbetrieb — ganz groß

Das war auch gar nicht anders zu erwarten an diesem letzten, schönen Junisonntag, der wieder die vielen Tausende hinauszog in den Herzogenriedpark. 20 000 waren es am Samstag, der Sonntag dürfte diese Zahl noch weit über-

Deutsche Lieder erklingen am Wasserturm

Tausende Volksgenossen nahmen am Deutschen Liedertag teil / Fackelzug durch die Straßen Mannheims

Die deutschen Männergesangsvereine, die zu einem großen Teil Kulturbewahrer des besten deutschen Erbes in den Zeiten der schlimmsten Gefährdung alles Deutschen waren, haben im Dritten Reich vom Führer eine neue Aufgabe bekommen. Sie sind nicht mehr nur Wächter des deutschen Liedgutes, sie sind nun auch Propagandisten des deutschen Liedes, des Volksliedes, das nur wir Deutsche haben.

Sie werden für das Lied unter allen Volksgenossen, sie geben hinaus in die Straßen und auf die Plätze und singen es allen denen vor, die sich noch scheuen oder noch kein richtiges Verhältnis zum Lied haben. Damit sind sie über die Enge des Vereins, in der sie oft befangen blieben, befangen bleiben müßten, weil man ihnen den Wirkungsraum nicht gab, hinausgewachsen und haben eine wichtige Aufgabe im Volksgesangsleben übernommen. Heute gibt

ihnen der Staat Adolf Hitlers weitestgehende Unterstützung, er gibt ihnen Boden zur sorgfältigen Arbeit, wenn sie sich einsetzen für das Ganze, wenn sie einsehen, daß es wesentlich ist, für das deutsche Lied im großen zu schaffen, als allein nur für ihr eigenes Vereinskonzert. Die Leistung des Einzelvereins ist freilich die Voraussetzung für das leistungsfähige Gesamt. Daher sind die Konzerte als Leistungsproben und als Mittel des inneren Zusammenhalts notwendig. Aber mehrere Male im Jahr geben sich Gelegenheiten, die alle Vereine einer Stadt in treuer Sangesbruderschaft und Kameradschaft zusammenfinden läßt. Darüber hinaus geben die Deutschen Sängervereine Gelegenheit, alle Gesangsvereine Deutschlands zusammenzufassen, um in imposanter Kundgebung zu zeigen für die Begeisterung und das einmütige Bekenntnis zum deutschen Lied.

Vor dem großen deutschen Sängertag

So stehen wir auch in diesem Jahr wieder vor einem großen deutschen Sängertag, das im schlesischen Grenzland stattgefunden wird, in Breslau. Zur Zeit bereiten sich sämtliche leistungsfähigen Männergesangsvereine in Deutschland vor, an diesem größten aller Sängertage teilnehmen zu können. Auch unsere dreißig Mannheimer Vereine sind mit viel Fleiß und allem Ernst schon seit langem dabei, sich für diese Fahrt nach dem Osten vorzubereiten.

Das Breslauer Sängerbundesfest bestimmte ganz die große Kundgebung des deutschen Männergesanges, die am Samstagabend am Wasserturm stattfand.

Aufmarsch am Samstagabend

Gegen 21 Uhr trafen sich die Einzelvereine aus Mannheim, die sich gruppiert hatten, zum gemeinsamen Zug zum Wasserturm. Dort wurden sie von einer fast unüberschaubaren Menschenmenge empfangen. Sie gruppierten sich vor der Stadthalle des Wasserturms, während der Kreishormeister Friedrich Selter auf dem oberen Balkon des Wasserturms über die Sänger befehligen konnte. Um die aufmarschierenden Sänger, deren Fahnen sich in der Mitte des Turmes gruppiert hatten, standen die langgestreckten Mannheimer dichtgedrängt.

Viele Abendspaziergänger wurden durch die verwendeten Klänge der Lieder herbeigelockt. Sie kamen erst sehr mißtrauisch an und wollten einmal sehen, was da schon wieder los sei. Blieben stehen und verhielten sich zunächst einmal reserviert. Aber nicht lange. Die Haltungen auf ihren Stirnen glätteten sich, sie erinnerten sich, daß das Lied „In einem kühlen Grunde“ auch einmal gut durch ihre eigene Kehle gelaufen war, und summten leise mit. Als der Kreishormeister dann verkündete, alle sollten jetzt mitlesen, erscholl bereits ein frohes Ratschen über den Platz. Und richtig, wenige Minuten später erklang die liebe Weise über die Weite „Am Brunnen vor dem Tore“.

troffen haben. Für unsere Jugend war besonders der Nachmittag zur Quelle unterhaltsamer und abwechslungsreicher Genüsse geworden und die Bundesfeier und Schauspieler, die in ihren Eintrittspreisen großes Entgegenkommen zeigten, dürften auch in dieser Richtung zufrieden sein.

... und auch unsere Waldbühnen

In ebenso rühriger Weise hat sich in diesem Jahre auch die Ortsgruppe der NSDAP Waldbühnen um die richtige Ausgestaltung ihres Volksfestes verdient gemacht, das genau wie das Fest am Herzogenried bis zum kommenden Dienstag dauert und eine Fülle von lebenswichtigen Überraschungen und unterhaltsamen Darbietungen aufweist.

Kein Wunder, daß da draußen in der Spielgeleise an diesem Wochenende ebenfalls ein Kiefenbetrieb herrschte — und daß auch viele Innenstädter daran teilnahmen. Auch hier hat man einen regelrechten Messbetrieb mit vielen Attraktionen und Volksbelustigungen aufgezogen — auch hier verliefen Bier- und Weinzelte mit schneidigen Kapellen zu fröhlichem Bewellen.

Der erfolgreiche Auftakt und der erste Tag, der so vielen, vielen Mannheimern wahrer Volksfestfreude schenkte — sie sind vorübergezogen, und wir wollen nur hoffen, daß das schöne sommerliche Wetter anhält bis zum glanzvollen Abschluß der beiden Volksfeste, das uns noch einen Feuerzauber — ein Brillantfeuerwerk am kommenden Dienstagabend beschert.

Mi



Stabschef Lutz Lübeck

Nach dieser Zeit mit fröhlichen Szenen und rechts auf den Menschen von Zeitgenossen geschmückt sind den Löwen...

Es ist ri worden und der Fahrer zeit diese hat. Die zu beiden der Seen. anschlössen len und das Rational besteht, datge winken faher ist bis tief i Alte Garde Autos und Masuren get Ausdruc ging an Nitoten deutschen dann zurück

Ein großes

Diese Fahrt als ein nisse bezie deutschen O daß wir es überhöhen und Fahrt sein

Nachdem w eingenommen worten den A mit der Fahne hinein in da wie in keinem krieg in feier zeigt hat. Di Aut geschrie und wir faher der großen A

Alles sang mit

Die kleine Scheu, die manche noch hatten, war vollkommen überwunden, als das zweite Lied von allen, die dastanden, gesungen werden durfte: „Zah ein Anab ein Kösslein flehn“. Da waren mit einem Male alle Sorgen des Alltags winzig klein geworden, die Kleinlichkeitstrümmerei verfiel auch bei dem Ströbellassen und er sang, nachdem er sich zur Vorsorge noch einmal geräuspert hatte, bald laut und vernünftig mit. Der Kreishormeister bekam durch den Erfolg der beiden Lieder

Klepper neueste Modelle

Mannheim 07.24 Tel. 5182

Mut und versuchte es später noch einmal mit einem Kanon, der nicht nur frisch eingiebt, sondern nach kürzester Frist zwei- und vierstimmig gesungen wurde. Es herrschte wirklich herrliche Begeisterung auf dem Platz.

Die Chöre sangen die Lieder, die sie für Breslau vorbereitet hatten, auf die noch bei anderer Gelegenheit zu sprechen sein wird. Als nach einem kräftigen „Sieg Heil“ auf den Führer der Deutsche Sängertag erkante, spürte jeder die einende Kraft des deutschen Männergesangs, wie er in seiner Stärke sich hier kundtat. Die Sänger schlossen die Kundgebung mit dem Vortrag des Liedes „Flamme empor“, das ihrerseits ein Beitrag zur deutschen Sonnenwendfeier darzustellen berufen war.

Dann gruppierten sich wieder alle Sänger und entzündeten Fackeln. Im roten Schein des lebendigen Fackellichts der Fackeln folgten die Sänger mit ihren Wägen des Deutschen Sängerbundes, ihren dreißig Fahnen in einem langen Zug, der sich durch die Heidelberger Straße, Breite Straße, Friedrichsbrücke, Friedrichsring zum Goetheplatz bewegte, wo er sich dann auflöste. Viele Mannheimer säumten die Straßen, durch die die Sänger in dieser herrlichen Sommernacht zogen.

75. Geburtstag. Frau Anna Schmitz, Mannheim, feiert am Montag, 28. Juni, in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, 29. Juni, begeht der kaufmännische Angestellte Otto Herber mit seiner Ehefrau Bertha, geb. Hellwig, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Silberpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 28. Juni

8.30 Morgens, 9.00 Mittags, 6.15 Nachrichten, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Symphonie, 8.30 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert, 10.00 Die Sonnenblumen bilden, 11.30 Minie Volkswall, 12.00 Schloßkonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Schloßkonzert, 14.00 Märchen von zwei bis drei, 16.00 Unterhaltungskonzert, 18.00 Grill und Geste, 19.00 Sonntag spielt auf, 19.30 „Der Teufelsberg“, 22.00 Nachrichten, 22.30 Frau Eichhorn zu ihrem Geburtstag, 23.00 Radiomuff, 24.00—2.00 Operetten-Abend.

Kameradschaft in den Reihen der NSB 10

Froher Abschluß der Schulungswochen / 26 Arbeitskameraden wurden geehrt

Zum Schluß der vorangegangenen Schulungswochen der Betriebsführer und Amtswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft 10, Verleger und öffentliche Betriebe, fand am Samstagabend in den Germania-Sälen S. 6, 40 ein Kameradschaftsabend statt, der alle zu frohen Stunden versammelt sah.

Sachbearbeiter Martin Butsch konnte Vertreter der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und der Stadtverwaltung begrüßen und verlas einen Ausspruch Dr. Ley's, in dem ausgesprochen wird, daß der Feierabend den Menschen erheben soll und vor allen Vorgesetzten und Untergebenen bei dieser Gelegenheit zu dem Verhältnis Volksgenosse zum Volksgenosse kommen lassen soll. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter W. Meißner sprach in einer kurzen, aber impulsiven und besuenernden Rede über den Sinn dieses Kameradschaftsabends, indem er an den verlesenen Ausspruch von Dr. Ley anknüpfte und betonte, daß es gelte, aus solcher Kraft Freude zu schöpfen für die Arbeit. Er wies darauf hin, was es heute heute in Deutschland arbeiten zu dürfen, wo draußen alles drunter und drüber gebe. Seine Ausführungen gipfelten in dem Ausruf: „Schaffender sein, heißt in Deutschland Ehre haben“.

Hausarenenblätter der NSJ und ein Sprecher der Jugend der NSB 10 kündigten die Ehrung der Jubilare, die im Mittelpunkt des ersten Teils standen, an. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter W. Meißner konnte 26 Arbeitskameraden die Urkunde der Deutschen Arbeitsfront überreichen, die sich über Dank für 25jährige, 30jährige, 35jährige, ja sogar 40jährige Dienstzeit war. Das neue Deutschland ehrt die Arbeit nicht nur, es lobt auch die Treue und stellt sie als Beispiel, der nachwachsenden Jugend vor.

Für 25jährige Dienstzeit wurden geehrt: Fritz Schmitt, Heinrich Dieter, Peter Schaffer, Johann Schneider, Michael Hoffmann, Josef Kohler, Wam Limberger, Jakob Ewald, für 30jährige Dienstzeit: Otto Böhm, Johann Schmitt, Karl Weber, Franz Aris, Peter Tränklein, Georg Kösch, Johann Stöhrer, Josef Tränklein, Wilhelm Weber. Für 35jährige Dienstzeit: Johann Brecht, Georg Ding, Valentin Ding, Philipp Kling und Franz Kal. Für 40jährige Dienstzeit: Gustav Brenner, Peter Hartmann, Wam Kling und Karl Simon. Angehört der frohen Jubilare, die auf der Bühne standen, erneuerten alle das Gelübde der Treue zum Führer, das sich in einem dreifachen „Sieg Heil“ und dem gemeinsamen Singen der Lieder der Nation ausdrückte. Den ersten Teil, der den Charakter der Feierstunde hatte, schloß das alte Kampflied ab „Brüder in Fackeln und Gruben“.

Die Kunst der Städtischen Betriebskapelle, die schon die Feier mit ihren Klutklängen ausgeschaltet hatte, leitete auch zu dem zweiten aber, der der heiteren Witze und der Freude galt. Ob nun Fräulein Hilke Kiedle in ihrer unadornierten Art Pälzer Märchen verzapfte oder Pälzer Hausgemachtes anbot, ob die Arbeitskameradinnen Walter und Durbaum als Frau Alice und Frau Bile auftraten, ob Arbeitskamerad Welter seinen schönen Tenor erschallen ließ: Immer wogte die zunehmende Begeisterung auf und dankte den Vortragenden. Auch das Quintett der Sängerrunde unter der Leitung von Dr. Kiedl holte sich herzlichen und verdienten Beifall. Nachdem der Reigen der Vorträge und Darbietungen zu Ende war, riefen die Klänge der Kapelle zum Tanz auf, der den Kameradschaftsabend beschloß.

Im Rahmen des Volksfestes der NSDAP, Ortsgruppe Humboldt-Erlenhof

findet am Dienstag, den 29. Juni 1937, abends, bei eintretender Dunkelheit, ein

Groß-Feuerwerk im Herzogenriedpark

statt. Große Schlußkanonade, humoristisches Feuerbild, Kanonenschläge, Raketen usw. Betrieb bis nachts 2.30 Uhr

Mit der Alten Garde auf Ostlandfahrt

Ein Erlebnisbericht von Kreisamtsleiter Karl Schnerr



Stabschef Lutze und Gauleiter Hildebrand (Mecklenburg-Lübeck) bei der Fahrt der „Alten Garde“

(Schluß)

Nach diesem herrlichen Empfang geht es hinaus mit fünf Dampfern auf die blauen masurischen Seen. Ein unerhört schönes Bild: Links und rechts auf der Ausfahrt jubelnde Menschenmassen, darüber strahlender Sonnenschein. Unsere Dampfer sind umgeben von Zegelbooten, Badefloßbooten, die prächtig geschmückt sind und uns das Geleit hinaus auf den Löwentinersee geben.

Es ist richtiges Masurenwetter geworden und unsere Begleiter erzählen uns, daß der Führer bei seinen Besuchen in der Kampfszeit diese Fahrten über die Seen sehr geliebt hat. Die vielen kleinen Schiffe bleiben zurück. Zu beiden Seiten wirken die saftig grünen Ufer der Seen. Auf unseren Schiffen herrscht eine ausgelassene Stimmung, überall spielen Kapellen und durch die NS-Frauenenschaft wird uns das Nationalgericht, das aus frischen Maränen besteht, dargeboten. In der Ferne an den Ufern winken Falkenflugmaschinen und die Bevölkerung ist bis tief in die Seen hineingewandert, um die Alte Garde zu begrüßen. Auf Leiterwagen, auf Autos und Fahrrädern ist die Bevölkerung von Masuren gekommen, um ihrer Freude Ausdruck geben zu können. Die Fahrt ging an Nikolaisken vorbei hinaus auf den größten deutschen Binnensee, dem Spirdingsee, und dann zurück nach Rudejann.

Ein großes Erlebnis

Diese Fahrt über die masurischen Seen muß ich als eines meiner schönsten Erlebnisse bezeichnen. Sie hat uns so richtig den deutschen Osten gezeigt und ich muß gestehen, daß wir es alle nicht gewußt haben, wie wunderbar und wie tief beeindruckend eine solche Fahrt sein kann.

Nachdem wir in Rudejann das Mittagessen eingenommen haben, steigen wir wieder in die wartenden Kraftwagen und weiter geht es — mit der Fahne der Alten Garde an der Spitze — hinein in das ostpreussische Land, in dem sich wie in keinem anderen deutschen Gau der Weltkrieg in seiner ganzen grauenhaften Form gezeigt hat. Die Geschichte dieses Landes ist mit Blut geschrieben, sagte Gauleiter Erich Koch, und wir sahen an den unübersehbaren Reihen der großen Kriegerfriedhöfe, daß hier wertvoll-

stes deutsches Menschentum den Heldentod erlitten hat.

In jedem Dorf, das wir durchfahren, sind Hunderte und aber Hunderte von Volksgenossen zusammengelassen, oftmals von weit her, um Adolf Hitlers alte Mitkämpfer zu sehen und zu grüßen. Kilometerlang sind die Girlanden von Baum zu Baum an der Straße, die mit Spruchbändern überspannt ist, auf denen Worte des Dankes an den Führer und seine Gefolgschaft zu lesen sind.

Blumen über Blumen wirft man auf uns von allen Seiten, aber am erschütterndsten war für mich, zu sehen, wie zu beiden Seiten der Landstraße die Landarbeiter von den Fel-

das nationalsozialistische Deutschland restlos zu gewinnen.

Durch unermeßliche Wälder, über denen der Adler schwebt, geht unsere Fahrt. Jägerhörner der Förster und die Fanfaren der Hitlerjungen geben die äußere Umrahmung für diese gewaltige Landschaft. In dieser Stunde erkennen wir, daß unsere Ostlandfahrt politisch einen tieferen Sinn hat. Aus dem Volke geboren und in diesem Volke sicher geborgen und vom Vertrauen des Volkes getragen, so geht die nationalsozialistische Bewegung ihren Weg.

Am Sarkophag Hindenburgs

Nach einer Feier auf dem Heldenfriedhof von Lana und Erlau kommen wir zum



Der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess während der Fahrt durch Ostpreussen

bern gekommen waren und in ihren gersuchten braunen Bauernhänden der Alten Garde Strauße blaues Kornblumen entgegenstreckten. Es war dies die größte Ehre auf dieser Fahrt, die uns begegnen konnte und hat es uns alle mit unermeßlichem Stolz erfüllt, daß der ärmste Sohn unseres Volkes sein treuester ist. Adolf Hitler ist es gelungen, die Herzen dieser Arbeiter für

Reichsehrenmal in Hohenstein, wo eine kurze, schlichte Feier stattfindet, bei der vom Stellvertreter des Führers, P. A. H. G. H., am Sarkophag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ein Kranz niedergelegt wird. Die Fahne der Alten Garde senkt sich und wir marschieren vorbei, wo Hindenburg seine letzte Ruhestätte gefunden hat, während über uns Maschinen ostpreussischer Kampfgeschwader ihr donnerndes Lied singen.

Ostpreußen - Hochburg der Bewegung

In den späten Abendstunden treffen wir in Osterode ein, wo uns ein Masurenabend in herzlicher Freude mit der Bevölkerung vereint. Doch auch dieser schöne Tag geht zu Ende und wieder werden die wartenden Sonderzüge bestiegen, die uns in nächstlicher Fahrt nach Deutsch-Eylau bringen.

Bereits am frühen Morgen werden wir aus dem Schlaf durch fröhliche Marschweisen gerissen. Verschiedene Kapellen sind vor dem Wagen, in dem der Gauleiter von Ostpreußen, P. A. Erich Koch, seinen Schlafplatz hat, angetreten, um ihm, der heute seinen 41. Geburtstag feiert, ihre Glückwünsche zu überbringen. Überall werden Gauleiter noch die Glückwünsche des Volkes zugerufen und wir sehen, wie dieser Mann es durch seine unermüdete Arbeit und Tapferkeit erreicht hat, Ostpreußen restlos für den Nationalsozialismus zu gewinnen.

Die Omnibusse werden bestiegen und wieder beginnt die Fahrt durch die reichgeschmückte Stadt Deutsch-Eylau, vorbei an jubelnden, begeisterten Menschen, hinaus zu den festlich geschmückten Dörfern der Grenzstadt Wischofs- werder entgegen.

Ich kann nur immer wiederholen, daß auch hier alle Straßen dicht mit Menschenmassen umfüllt sind, die uns jubelnd zurufen und aus deren Augen die Freude spricht, daß die Alte Garde des Führers zu ihnen gekommen ist.

Über die Ordensstadt Marienwerder geht die Fahrt zur Weichselgrenze und an der Dreiländerkreuzung besichtigen wir die polnisch-deutsche Grenze und erkennen die Auswirkungen des wahnwitzigen Diktats von Versailles. Die Grenzführung geht oft mitten durch die Bauerngehöfte, so daß die Westhälfte des Hofes polnisch und die Osthälfte deutsch ist. Diese Grenzführung kann weiterhin den traurigen Ruhm beanspruchen, einen solch großen Strom wie die Weichsel zu einem verkehrstoten Gewässer gemacht zu haben, da den Bewohnern des deutschen Ufers jeder Zugang zum Wasser abgeschnitten ist.

Abschied vom deutschen Osten

Die Fahrt geht nun weiter ihrem Abschluß entgegen und nach einem festlichen Empfang in Marienburg finden sich die alten Kämpfer Adolf Hitlers im Glanze hunderter strahlender Kerzen um Kemter der Marienburg nochmals zusammen, um in einem gemeinsamen eierlichen Bekenntnis Abschied zu nehmen vom deutschen Osten.

Nach dem Vorspiel zu den „Weißerjüngern“ sprach zu uns Gauleiter Erich Koch und dankte uns bewegtem Herzen der Alten Garde für ihren Besuch in Ostpreußen. P. A. Erich Koch sagte, daß die Alte Garde in diesen kurzen Tagen bereits das ganze Herz des ostpreussischen Volkes gewonnen habe und erzählte uns, wie ein altes Mütterchen, das einen weiten Fußweg machte, um die Kämpfer des Führers

zu sehen, den Ausdruck tat: „Was müßt ihr für gute Menschen sein, ihr habt uns den Regen mitgebracht, den wir hier so bitter notwendig brauchen.“ Der ostpreussische Gauleiter schloß mit der Bitte, die Versicherung mit nach Hause zu nehmen, daß Ostpreußen keinen anderen Wunsch habe, als für Adolf Hitler und seine Idee arbeiten zu können.

Reichsorganisationsleiter P. A. Dr. Ley brachte in seiner abschließenden Rede das Erlebnis dieser Ostlandfahrt zum Ausdruck und verließ es, für das tiefe Dankgefühl, das die Alte Garde diesen Menschen gegenüber hat, die richtigen Worte zu finden.

Mit dem Dampfer nach Swinemünde

Nach der Festausführung von „Götter von Verlichtungen“, die als Freilichtspiel trotz strömenden Regens überaus begeistert aufgenommen wurde, werden die Sonderzüge bestiegen, um dem Ostseehafen Vilsau entgegenzufahren, von wo aus die Weiterreise mit dem Dampfer „Sierra Cordoba“ nach Swinemünde geht. Dort besteigen wir den Sonderzug, der uns in die Heimat bringen soll. Fast zwei Tage sind wir nun gefahren, um wieder in unseren badischen Gau zurückzukommen, der auch Grenzland ist. Zwei Tage zu Wasser und zu Land führten uns quer durch Deutschland und zeigten uns, wie schön deutsches Land sein kann. Immer wieder tauchen vor unserem geistigen Auge die weiten masurischen Seen, die ziehenden Wolken, die einsamen Dörfer und die Menschen auf, aus deren zersuchten Gesichtern und arbeitschweren Händen das harte Ringen um deutsche Erde im Osten spricht.

Wir werden diese Tage, die uns durch deutsche Gauen führten, denen es durch ein sinnwidriges Diktat noch verhängt ist, mit dem deutschen Mutterland direkt verbunden zu sein, nie vergessen und mit dankerfülltem Herzen denken an die Ostlandfahrt der Alten Garde im Jahre 1937.



Heimfahrt auf der „Sierra Cordoba“ Kreisorganisationsleiter P. A. Schnerr, der Verfasser unseres Berichtes

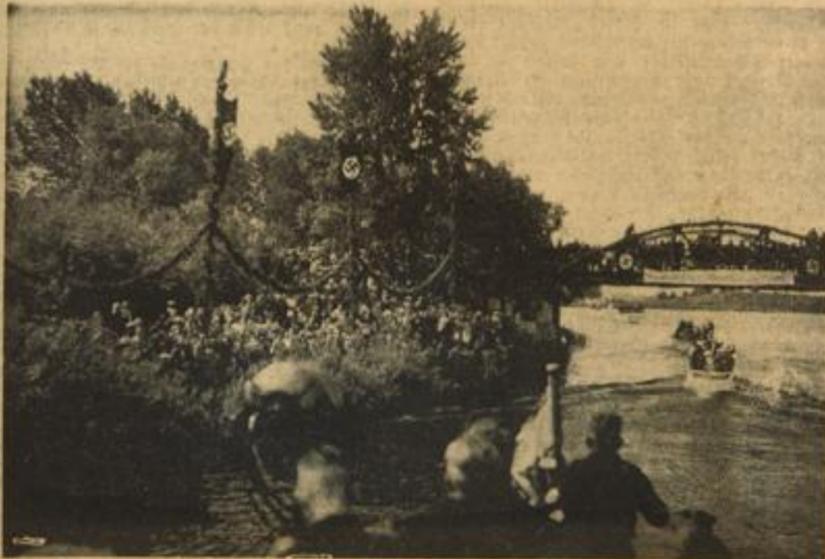
Die Alte Garde

Wir bleiben, die wir waren, in sturmdurchtobten Jahren, als blinder Haß uns schlug. Wir kennen unsre Grenzen: Wir greifen nicht nach Kränzen und nicht nach buntem Trug.

Wir fühlen uns verbunden durch Narben und durch Wunden bis in die fernste Zeit, so wie auf blutigen Pfaden uns einst zu Kameraden die deutsche Not geweiht.

Wir sind nicht, wo mit Zahlen die Allzuvielen prahlen, um unser rein Panier — doch wann einst Kämpfer fehlen, dann bricht aus unsern Kehlen ein tausendstimmig „Hier!“

Heinrich Anacker.



Jebel bei der Fahrt durch die Verbindungskanäle der masurischen Seen

Aufnahmen: Karl Schnerr (4)

end war beson- unterhaltamer geworden und er, die in ihren enkommen zeit- gung zufrieden er sich in diesem RZDP Bald- haltung ihre s genau wie bis zum kom- eine Fülle von n und unter- n in der Spie- edensfalls ein daß auch viele Auch hier hat rieb mit vielen ingen aufgezo- und Beluete rößlichem Ver- der erste Tag, einern wöhre ind vorüber- offen, daß das ist bis zum Volksfest, das ein Brillant- stagsabend be- eme.

Keine Kompromisse in Erziehungsfragen

Eine machtvolle Kundgebung beschloß die Gautagung des NS-Lehrerbundes in Karlsruhe

Die Gautagung des NSLB in Karlsruhe erreichte ihren Höhepunkt mit der großen Kundgebung am Samstagvormittag in der Städtischen Markthalle in Karlsruhe, wo Gauleiter Robert Wagner und Reichswalter des NSLB, Fritz Wächtler, die Ausführungen vor der badischen Lehrerschaft ergriffen. Die Ausführungen erhielten dadurch eine besondere Bedeutung, daß sie sich vor allem mit den Forderungen beschäftigten, die der Nationalsozialismus an die deutschen Erzieher als für die Zukunft eines Volkes in erster Linie mitverantwortliche Männer richtet.

Die große Kundgebung in der Städt. Markthalle wurde zu einem machtvollen Bekenntnis

der gesamten badischen Lehrerschaft zum Führer und zum nationalsozialistischen Erziehungsideal. Anwesend waren Gauleiter und Reichswalter Robert Wagner und der Reichswalter des NSLB, Fritz Wächtler, Obergebietsführer Friedhelm Kemper und der Gauwalter des NSLB, Gau Baden, Karl Gärtner. Ferner eine große Zahl führender Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Stadtverwaltung. Auf dem Podium hatten Abordnungen der NS und des LB mit ihren Fahnen Aufstellung genommen.

Nach einem Vortrag des Hann-Nachzugs 109 der Hitler-Jugend richtete der Gauwalter des NSLB, Ga. Gärtner, herzliche Begrüßungsworte an die Gäste, sowie auch an die 10000 Kameraden und Kameradinnen.

Volle und Deutschland aufzugeben. (Begeisterter Zustimmung.)

Wir bleiben kompromisslos!

In diesem Sinne forderte der Reichswalter die Lehrerschaft auf, ihre Aufgabe als Erzieher der Jugend aufzufassen. Ich weiß, so erklärte er, daß Sie Ihre Pflicht erfüllt haben, daß für Sie der Nationalsozialismus zu einer Sache des Herzens geworden ist. Ich weiß, daß Sie in aller Zukunft unerbittlich und kompromisslos für die nationalsozialistische Idee eintreten und sie verteidigen werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Ein Volk kann in der Erziehung seiner Jugend keine Kompromisse machen und es kann diese gewaltige Aufgabe mit niemandem teilen. Ebenso wenig kann die Partei in ihrer großen erzieherischen Aufgabe für das deutsche Volk Kompromisse eingehen.

Wir brauchen den ganzen Menschen, wenn es uns gelingen soll, Deutschland wieder glücklich zu machen. Wir brauchen keine ganzen Fähigkeiten, keinen Glauben, keine ganze Liebe und Opferwilligkeit, sowie keine ganze innere Hingabe für das Werk Adolf Hitlers, denn wir wissen, daß darauf die Kraft, die Größe und das Glück Deutschlands beruht. So jetzt unsere gemeinsame Erziehungsaufgabe: Partei und Erzieherchaft schaffen wieder einen neuen Menschen, ein neues Volk, ein neues hartes Geschlecht, das Herr seines Lebens und Herr seiner Aufgaben sein wird! (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Der Gauwalter des NSLB, Ga. Gärtner, dankte dem Gauleiter und Reichswalter für seine Darlegungen über die große unerlöschliche Aufgabe des deutschen Erziehers. Er habe aus dem Herzen und mit der Leidenschaft des kompromisslosen Kämpfers gesprochen. Die gesamte Lehrerschaft betonte sich zu ihm als einem der besten und treuesten Mitarbeiter des Führers. (Brausender Beifall.) Die Erzieherchaft sei gewillt, nie und nimmer den Gedanken des Führers zu verlassen. Sie will das beste Soldatentum Adolf Hitlers sein. Zur Bekräftigung dieses Bekenntnisses erklang freudig das Kampflied „Wir geben als Pfleger“.

leicht meinten, wir bräuchten keinen neuen Glauben, so erkläre ich: Kein Glaube vermochte das deutsche Volk aus seinem Zusammenbruch zu erretten, als der Glaube, den uns Adolf Hitler gegeben hat. (Stürmischer Beifall.)

Der Wert eines Glaubens ist abhängig von dem, was er einem Volke nützt und dient. Es braucht dieser Glaube nicht in Widerspruch zu stehen zu den altchristlichen Glaubensaufstellungen der christlichen Kirchen. Es ist nicht unsere Aufgabe, darüber in Erörterungen einzutreten. Wir lehren unserem Volk den Glauben an das Leben, an das diesseitige Leben, wir lehren unserem Volk den Glauben an die Pflichterfüllung in diesem Dasein. Nicht die Kirche ist in Gefahr, in Gefahr ist allein unser deutsches Volk. (Stürmische Zustimmung.) Es gilt nicht eine Kirche zu retten, die niemand gefährdet, es ist denn, daß sie sich selbst in Gefahr bringt. Es gilt zu retten unser Volk — das ist unsere Aufgabe! Es wird uns niemand dazu bringen können, den Glauben an Adolf Hitler, an unser

Gauleiter Robert Wagner spricht

Dann ergriff Gauleiter und Reichswalter Robert Wagner das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen. Er legte dar, daß nicht das Wissen und Können allein den Ausschlag gebe, sondern der durch die nationalsozialistische Weltanschauung erfüllte Charakter. Hätte das deutsche Volk im Jahre 1918 so wie heute eine charakterstarke Führung gehabt, dann wären viel Leid und Unglück von ihm abgewendet worden. Für das Schicksal eines Volkes seien entscheidend die inneren Werte des Menschen und Volkes. Daraus erwachse die Aufgabe, alle charakterlichen Werte des Volkes durch das Mittel der Erziehung zu wecken und freizulegen von den Schläppern der Vergangenheit, d. h. wir haben alles auszumergen, was der Nation nicht dienlich ist und darüber hinaus einen neuen Charakter unserer Nation zu schaffen. Darin liege die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Fortführung des so verheißungsvoll begonnenen Wiederaufbauwerkes, wie wir es seit 1933 erleben. Es gilt also in erster Linie den Charakter zu formen, und in zweiter Linie Wissen und Können zu vermitteln. Dienst an der Gesamtheit: das ist das Erziehungsproblem!

Der Reichswalter steht in den charakterlichen Tugenden das Ehrgefühl und die Treue, den Willen zur Wahrhaftigkeit, soldatisches Pflichtbewußtsein und Opferbereitschaft. Diese Eigenschaften gilt es in der Jugend wach zu rütteln und in das Aufbaugesamt des Führers einzubeziehen. Wenn das Volk den Weg zu diesen Charakterwerten findet, dann hat es den Weg zu sich selbst zurückgefunden.

Der Glaube an unsere Mission

Ueber allem aber wird der Glaube an unsere Mission stehen müssen, der Glaube an den Führer, der Glaube an unser Volk und Deutschland. Wenn Welten zusammenbrechen, so werden neue Welten nur entstehen durch den Glauben. So ist das neue Deutschland groß geworden in dem Glauben an die gigantischen Kräfte, die sich im Nationalsozialismus entfalten und Wunder wirken.

Ueber jeder nationalsozialistischen Erziehungsarbeit, so rief der Reichswalter aus, steht das Wort Glauben. Wenn manche viel-

Reichswalter Wächtler vor den Erziehern

Dann sprach der Gauleiter der Bayerischen Ostmark und Reichswalter des NSLB, Fritz Wächtler. Er leitete aus der überaus freundlichen Aufnahme in der Gaubauhauptstadt, daß die Bevölkerung empfindet: Hier kommen nicht in erster Linie die Lehrer und Lehrerinnen zusammen, hier steht im Mittelpunkt Adolf Hitler und hier versammeln sich die Soldaten des Führers, um sich neu auszurichten und neue Kraft für ihre Arbeit zu holen, hier trifft man sich in erster Linie als deutsche Menschen.

Der Redner dankte der Stadtverwaltung, dem Oberbürgermeister und der Einwohnerlichkeit von Karlsruhe herzlich für den Empfang. Die Anwesenheit von Abordnungen der NS und des LB mit der Bannfahne war ihm der äußere Anlaß zu der aus tiefstem Herzen kommenden Rede. Die NS auf der einen, die Erzieherchaft auf der anderen Seite gehörten untrennbar zusammen. (Stürmischer Beifall.)

Nach Dankesworten an den Obergebiets-

fürer Friedhelm Kemper sah Ga. Wächtler fort: Wir sind dazu da, Arbeit an der deutschen Jugend zu leisten, in der wir die deutsche Zukunft sehen. Wir wollen alle Kräfte mobilisieren — nicht durch Worte, sondern durch unsere innere und äußere Haltung und Arbeit, durchdrungen von dem einzigen Gedanken, daß dem deutschen Volke nur ein Mann sein Sprache ist: Adolf Hitler! Sein Name ist uns Befehl und Verpflichtung!

Wir deutschen Erzieher haben vor dem vornehmsten Posten, den ein Volk zu vergeben hat. Auf uns kommt es wesentlich an, daß die Einigkeit unseres Volkes nie mehr gebrochen wird. Das Erziehungsproblem ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes, noch nie hat die Schule so im Interesse der Öffentlichkeit gestanden, als im Staate Adolf Hitlers. Die Schule vor 1933 stand außerhalb des völkischen Lebens. Das war nicht die Schuld der deutschen Erzieherchaft, das war die Schuld der politischen Führung vor 1933.

lähla wäre, wenn der Künstler sähe, wird sie von der Konzertgemeinschaft betreut.

So konnte man mit hohen Erwartungen zur Veranstaltung gehen. Gesang und Rezitation lösten sich ab. Die Sängerin Gustel Schön hat sich bereits einen beachtlichen Namen gemacht. Sie hat ausgezeichnetes Stimmmaterial und gute Technik. Ihre Stimme ist von hoher Kraft und dynamisch gut entwickelt. Vorzüglich ist auch die Aussprache. Noch härter wäre allerdings der Eindruck gewesen, wenn sich die Künstlerin mehr auf ihre eigenen Stärken, den lockeren Ton im weichen Sopran, besänne. Ihr Piano ist von ungewöhnlicher Schönheit. Im Brahms „Von ewiger Liebe“, in Schuberts „Grazioso „Ständchen“ und in Wolf's „Verborenheit“ kam es besonders zur Entfaltung. Gustel Schön bot vier Schubertlieder und konnte an „Die junge Nonne“ ihre dramatische Gestaltungsfähigkeit beweisen, während „Gretchen am Spinnrad“ und „Frühlingsglaube“ schlicht wiederzugeben wurden. Als Zugabe sang sie „Nachtlose Liebe“. Noch bessere Entfaltungsmöglichkeiten gaben ihr die beiden Lieder von Brahms und Wolf, mit denen sie reichen Beifall fand. Als Zugabe bot sie „Der Gärtner“ von Wolf. Am Klavier besetzte sie Gertrud Woch mit viel Zurückhaltung und sicherer Einfühlung. Seltlich trat sie mit der technisch klar ausgearbeiteten, musikalisch lauter ausgeübten dramatischen Ballade „Opus 118, Nr. 3, von Brahms hervor. Die Künstlerin würde gewinnen, wenn sie noch härter aus ihrer Zurückhaltung herausbräche.

Mit vier Gedichten des bekannten Dichters des Neuen Deutschlands, Heinrich Knäuper, begann Hans Günther seine Vorträge. In kraftvoller Sprache kündet Knäuper von seiner Verbundenheit mit der Natur. „Der Frühling“ bringt auch lyrische Töne. „Das Leben geht weiter“, bezieht sich zum machtvollen Bekenntnis zum Glauben an den heidnischen Götter des Lebens durch die Geschlechter. Klare Aussprache, Wandlungsfähigkeit des Ausdruckes und dadurch erreichte Eindringlichkeit der Deklamation sicherten dem Sprecher reichen Beifall.

Wir aber werden getrieben durch die nationalsozialistische Idee, die der Inhalt unserer Erziehungsarbeit ist. Was wir erreichen wollen, ist das Ziel der Partei und des Führers, ist das Ziel des nationalsozialistischen Staates: Erhaltung und Stärkung der deutschen Nation und Rasse.

Die Gemeinschaftsschule wird Regel

Ga. Wächtler kam weiter auf das Problem des äußeren Aufbaues der Schule zu sprechen. Er erklärte dazu: Nicht die Frage des Schulaufbaues und der Organisation der Schule ist die Lebensfrage, die Lebensfrage ist vielmehr der deutsche Lehrer und Erzieher. Die beste Organisation nützt nichts, wenn nicht der nationalsozialistische Lehrer in dieser Schule steht. Wir werden in Uebereinstimmung mit der Partei nicht von unserer Forderung abgehen, daß die deutsche Gemeinschaftsschule Regel wird. (Stürmische Zustimmung.) Die Mitglieder des NSLB müssen bis ins letzte Befehrer und Befehrerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung sein.

Nach der Erklärung, daß einmal die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichtes kommen müsse, da nur dadurch der Aufstieg der wirklich Bedürftigen gewährleistet sei, wandte sich der Redner der inneren Schularbeit zu.

Der Erfolg entscheidet

Im übrigen, so führte Ga. Wächtler weiter aus, streiten wir uns nicht um die Methoden, und kommt es auf den Erfolg an. Wir wollen ein körperlich gesundes Volk und müssen darum alles tun, daß unsere Jugend nicht nur verstandesmäßig die Richtlinien der Geistes- und Verbilligung erdantem Nachwuchses erkennt. Die Geistes sollen vielmehr eine Verpflichtung für ihr ganzes Leben darstellen. Kein Junge und kein Mädchen solle entlassen werden, ohne zu wissen, daß ihr Körper dem ganzen Volke gehört, und daß die Verpflichtung besteht, diesen Körper rein zu halten. Es müsse in Herz und Verstand eingebämmert werden, daß nur ein gesundes Volk den Lebenskampf auf die Dauer bestrebe. Weiter ist die Jugend zur Treue und Opferwilligkeit zu erziehen.

Wir wollen auch alles tun, um die willensmäßigen seelischen Kräfte immer mehr zur Entfaltung zu bringen. Schließlich ist alles ein Problem des Herzens. Wenn wir nicht mit dem Herzen an die Schularbeit herangehen, dann wird alles unsonst sein. Wir können unsere Jugend nicht zu fanatischen Deutschen erziehen, wenn wir nicht selbst durchglüht sind von jannischer Liebe zum Vaterlande.

Geschichtsstunden sind Feiertage

So müssen die Geschichtsstunden zu Feiertagen werden. Wir müssen die großen Vorbilder unserer herrlichen deutschen Vergangenheit herausstellen. Der Redner steht in der Hitlerjugend und Erzieherchaft eine organische Einheit, die kein Mensch zu brechen imstande ist. Unsere größte Liebe, so rief er unter begeisterten Beifall in die Halle, daß immer den Organisationen der Hitlerjugend zu gehören. Die Darlegungen des Ga. Wächtler fanden aus in das Gelächris unanwendbarer Treue zum Führer.

Gauleiter Ga. Gärtner erklärte, nachdem der Beifall verklungen war: Die nationalsozialistische Lehrerschaft in Baden marschiert herein und ist entschlossen, den Willen des Führers zu vollziehen und mit den Organisationen der Bewegung zu kämpfen für Deutschlands Zukunft. Ein kraftvolles „Zieg Heil“ auf den Führer und der Gesang der Nationalhymne beschloßen die wichtige Kundgebung.

Am „Hexenlied“ von Ernst von Wildenbruch, das von Max von Schilling musikalisch untermauert wurde, konnte Günther seine Fähigkeiten noch mehr entfalten. Auch er mußte sich zu einer Zugabe entschließen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Gegen Spekulationen mit Kampfzeit-Schriftgut

Durch die Presse wird die Nachricht verbreitet, daß das Antiquariat Elin Rathewitz in London das Flugblatt „Die Reichsregierung“ unter dem Titel „1919“ zum Preise von 25 Pfund anbietet und daß sich nur noch ein Stück im Hauptarchiv der NSDAP in München befindet.

Dazu stellt das Hauptarchiv der NSDAP, in München, Barenstraße 15, daß es von dem Flugblatt 6 Stück besitzt. Die Preisstreiberin mit nationalsozialistischem Schriftgut aus der Kampfzeit sind in keiner Form zu billigen. Die Volksgenossen werden gebeten, das geschichtliche Material aus der Kampfzeit dem Hauptarchiv zuzureichen, das es wieder der Allgemeinheit zur Verbreitung zuführt.

„Fritzijs-Sage“ — Schwedens teuerstes Buch. Ein Buch, das nicht nur wegen seiner Ausstattung und drucktechnischen Ausführung, sondern auch wegen seines phantastisch anmutenden Preisess Kuffens erregt. In eine köstliche Zugabe der „Fritzijs-Sage“. Dieses Werk, das auf Anregung der neugegründeten Nordischen Bibliophilen-Gesellschaft herausgegeben wurde und einen Verkaufspreis von 300 schwedischen Kronen hat, ist das teuerste schwedische Buch. Das für das Buch verwendete Papier wurde eigens zu diesem Zweck hergestellt. Der Buchstempel ist in Zerkohardendruck nach neuem Verfahren angefertigt. Zum Einband wurde Kopierpapier verwendet, das mit als teuerstes und köstliches Einbandleder gilt. Eine große Zahl von Liebhabern, die die Herausgabe dieses wertvollen Buches ermöglicht.

Neue Filme in Mannheim

UNIVERSUM:

„Die Frau des Andern“

Der „Anderer“, um dessen Frau hier eine recht spannungsgeladene Handlung geschrieben wurde, ist ein Industrieller, aus dessen Fabrik wichtige Konstruktionspläne gestohlen werden. Bei den Nachforschungen, die er nach den Papieren anstellen läßt, löst er auf eine vermeintliche Untreue seiner Gattin und damit gleichzeitig auf die Gestalt des „Einigen“, der, wie sich herausstellt, ältere Rechte an die Frau hat. Nach mancherlei Hin und Her verurteilt der „Eine“ auf die Frau und läßt sich wieder in die Kolonien verlegen, während der „Anderer“ mit den Papieren auch die Gattin wieder zuführt.

Die Frau zwischen zwei Männern spielt Christl Mardavan mit guter Haltung und überlegtem Spiel. An ihrer Seite steht man Billu Eichberger in der Rolle des Abenteuerers, der durch sein Erscheinen die schweren Konflikte heraufbeschwört, sowie Herbert Hubner in der Rolle des Industriellen, der ganz in der Liebe zu seiner Frau aufsteht. Trude Märlen spielt eine kleine Tänzerin, die durch feistame Umstände in das Geschehen verwickelt wird. In weiteren Rollen Rudolf Schindler, Annie Rosar und Alois Lantho, letzterer in der ausgereichneten Rolle eines verschlagenen Ehemörders.

Ein schöner Kulturfilm, der sich „Vertraute“ nennt, bringt eine wertvolle Bereicherung des Programms.

Willy Parth.

ALHAMBRA:

„Millionenerbschaft“

Gebemüßvoll steht die Handlung ein. Auf dem Wiener Flugfeld trifft ein Flugzeug mit Amerikanern ein. Es sind der Präsident und der Vizepräsident der Mills Oil Corporation. Auf eine Eschanzia in Argentinien haben sie Del ge-

lunden und wollen dieses der einzigen Erbin des vor kurzem gestorbenen Vaters, einer verarmten Komtesse, die als Sportlehrerin ihr Brot verdient, abgeben. Ein dunkler Ehrenmann hat die nötigen Vorarbeiten geleistet. Aber es kommt anders. Der Vizepräsident, Hr. Korff, der geborener Wiener ist, läßt sich plötzlich wieder zu Hause und wendet sich von den Geschäftsmethoden, die ihn bisher reich machten, ab. Mit dem festen Entschluß, wieder Europäer zu werden, erreicht er gegen alle Widerstände des sich einschaltenden Krupellosen Wiener Millionärs, daß die Komtesse günstig am Geschäft beteiligt und damit ein reiches Mädchen wird. Das überzeugt sie von der Ehrlichkeit seiner Liebe, und das Happy end bleibt nicht aus. Arthur Maria Rabenalt führt die Realie und sucht die Spannung wachzuhalten. Allerdings hat die Handlung nicht immer das Tempo, das man gern hätte. Friedl Czepa spielt die sympathische Wiener Komtesse. Den Hr. Korff gestaltet Hans Stürwe mit reicher Mischung von Wiener Eleganz und amerikanischer Kraftnatur. Inge Ull spielt das vermählte Tochterlein des reichen Amerikaners, der selbst von Alfred Abel wiedergegeben wird. Anton Pointner bietet den Gentleman-Gauner glaubhaft. Für Erheiterung sorgen Fritz Imhof und Friedrich Reichard. In den Film wurde ein großes Gölsele einbezogen, bei dem viele bekannte österreichische Eölkunfläufer, darunter auch Weltmeister Felix Kapar und die Angehörige des Staatsopernduettis Trude Roth mitwirken.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Liederabend

der Konzertgemeinschaft blinder Künstler

Unter Muffich: der Blindenkonjertstelle der Reichsmusikkammer vermittelt die Konzertgemeinschaft blinder Künstler nur Leistungen, die künstlerisch hohen Anforderungen genügen. Der Wählbar ist der des gewohnten Solistenkonzertes, nur wenn die Leistung auch konzert-

Ergebnis

in Berlin: ... in Königsberg: ... in Hannover: ...

in Wiesbaden: ...

in Gießen: ...

in Kassel: ...

in Marburg: ...

in Fulda: ...

in Heilbronn: ...

in Stuttgart: ...

in Regensburg: ...

in Nürnberg: ...

in Bamberg: ...

in Bayreuth: ...

in München: ...

in Leipzig: ...

in Chemnitz: ...

in Dresden: ...

in Halle: ...

in Magdeburg: ...

in Berlin: ...

in Köln: ...

in Bonn: ...

in Düsseldorf: ...

in Essen: ...

in Dortmund: ...

in Münster: ...

in Gelsenkirchen: ...

in Bochum: ...

in Dortmund: ...

in Düsseldorf: ...

in Essen: ...

in Dortmund: ...

in Münster: ...

in Gelsenkirchen: ...

in Bochum: ...

in Dortmund: ...

in Düsseldorf: ...

in Essen: ...

in Dortmund: ...

in Münster: ...

in Gelsenkirchen: ...

in Bochum: ...

in Dortmund: ...

in Düsseldorf: ...

in Essen: ...

in Dortmund: ...

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Auswahlspiele
in Berlin: Berlin - München (Sa) . . . 4:4
in Königsberg: Ostpreußen - Sachsen . . . 0:1
in Hannover: Niedersachsen - Hessen . . . 3:5

Kreis-Auswahlspiele

in Wiesbaden: Wiesbaden - Frankfurt 2:2

Süddeutsche Aufstiegsispiele

Gau Baden: VfR Konstanz - FC Neureuth . . . 4:2

Gau Südwest: 1. FC Kaiserl. - TSG 61 Ludwigshafen 3:0

Opel Müllersheim - VfR Neuenburg . . . 5:1

Spfr. Frankfurt - Saar 05 Saarbrücken 6:1

Gau Württemberg: VfB Heilbronn - SpBa. Untertürkheim 0:3

Gau Bayern: VfB Nürnberg - Kickers Würzburg (M. i. R.)

Süddeutsche Freundschaftsspiele

1. FC Nürnberg - Grasshoppers Zürich ausg.

1. SV Ulm - Germania Bredlingen . . . 8:1

Germ. 97 Stuttgart - Spfr. Stuttgart . . . 1:3

Union Böttingen - 1. FC Florzheim . . . 2:2

Bor. Neunkirchen - SV. Cannstatt . . . 1:1

Auf Reisen...

Kirmia Bielefeld - Bayern München ausg.

Bayern/Born/Steinberg - Worm. Worms 0:6

Tschammer-Pokalspiel

WVB Nürnberg - VfB Ingolstadt-Ringsee 3:1

Handball

Deutsche Meisterschafts-Endspiele in Halle

Männer: VfL Leipzig - SV Mannh.-Waldhof 5:4

Frauen: VfL Leipzig - VfL Mannheim 5:2

VfL Mannheim - VfL Berlin . . . 5:9

Um den 3. Platz: VfL Mannheim - VfL Düsseldorf 4:3

Endspiel: VfL Mannheim - VfL Berlin . . . 6:4

Auswahlspiele

in Düsseldorf: Niederrhein - Westfalen 6:11

in Halle: Polizei Halle - Polizei Berlin 18:11

Hockey

Auswahlspiel in Berlin: Brandenburg - Niedersachsen 2:1

Wasserball

Um die Deutsche Meisterschaft (Vorrunde)

Gruppe 2 (in Köln): Hellas Magdeburg - Poseidon Köln . . . 2:0

Duisburg 98 - Münster 91 . . . 10:9

Duisburg 98 - Poseidon Köln . . . 6:1

Hellas Magdeburg - Münster 91 . . . 3:1

Gruppe 3 (in Wuppertal): Poseidon Magdeburg - Raden 06 . . . 3:7

Schwaben Stuttgart - VfL Barmen . . . 3:4

Poseidon Magdeburg - VfL Barmen . . . 2:5

Schwaben Stuttgart - Raden 06 . . . 1:2

Deutsche Hochschulmeisterschaften

Uni. Heidelberg in der 4x100-Meter-Brust-

staffel / Long und Weinstöck siegen

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften

auf dem neuen Sportfeld der Universität Göttingen

fielen am Samstag die ersten Teilergebnisse

an. Bei den Studenten und Studentinnen

wurden die Mannschaftskämpfe in Angriff

genommen, aus denen die sechs besten

in die Einzelmeisterschaft gelangen. Nach drei

Wettkämpfen erlangte die Universität Berlin mit

423,3 Punkten eine Führung vor Universität

Köln mit 411,2 und Universität Leipzig mit

370,7 Punkten. In der Klasse II führte

Universität Marburg mit 349,7 Punkten vor

Universität Kiel und Universität Halle.

Ganz ausgezeichnete Leistungen gab es in den

einzelnen Wettbewerben. Seine ausgezeichnete

Form bestätigte der Olympiasieger Ludwig

Loog (Leipzig) im Weisprung mit Sprüngen von

7,31, 7,27 und 7,36 Meter. Im Hochsprung

erreichte der Kölner Weinstöck 1,97 Meter. Im

Angelschützen war der Kölner Debus mit 14,03

Metern der Beste. Im 800-Meter-Lauf ver-

wies der Berliner Köpfer in 1:56 Min. den

Studentenweltmeister von 1935 Desserer (Stutt-

gart) auf den zweiten Platz. Der Tübinger

Sumser schaffte über 200 Meter 22,8 Sek. Die

Berlinerin Köpferin holte sich im Diskus-

wetren mit 35,06 Meter den Titel.

Zu gleicher Zeit begannen auch die Meister-

schaftskämpfe im Schwimmen. Meister über

100 Meter Kraul wurde Wille (Berlin) in

1:04,2 Min. Die 4-mal-100-Meter-Bruststaffel

sicherte sich die Universität Heidelberg in

6:33,1 Min. In der letzten Entscheidung kam

am Samstag die Uni. Berlin in der 3-mal-

100-Meter-Lagenstaffel in 3:45,7 vor der Uni.

Heidelberg in 3:49 und der Uni. Königsberg

in 3:51,8 Minuten zum Siege.

MEGA Leipzig - Deutscher Handballmeister

SV Waldhof unterlag einem glücklicheren Gegner / Eimsbüttels dritte Frauenmeisterschaft / VfR-Frauen auf dem dritten Platz / 20 000 Zuschauer waren Zeuge spannender Kämpfe

(Eigener Drahtbericht)

Eimsbüttel - Stahlfusion Düsseldorf 5:2

Den Anfang des umfangreichen Handballturniers in Halle machten die Frauenmannschaften des zweifachen Deutschen Meisters Eimsbüttel Hamburg und der Stahlfusion Düsseldorf. Diese junge, im letzten Jahre erst in den Vordergrund getretene Frauenwelt, galt nach dem überlegenen Titel, mit dem sie die Gaumeisterschaft und schließlich die Gruppenmeisterschaft errang, wobei eine so namhafte Mannschaft wie Eintracht Frankfurt sicher ausgeschaltet wurde, für manch einen Handballfachmann als „Geheimtipp“. Diese Ansicht wurde von den blonden Hamburgerinnen am Samstag schnell zunichte gemacht. Nach wenigen Minuten offenen Feldspiels übernahm Eimsbüttel bald mehr und mehr die Führung, alich das Führungstör der Düsseldorfster durch die schnelle Rechtsaußen Funke, aus und erzielte bis zum Seitenwechsel durch die körperlich allen weit überlegene Rollenbauer, Hamburgs Mittelstürmerin, die Führung. Die klare Beherrschung des Gegners kam in der zweiten Halbzeit durch drei weitere Tore zum Ausdruck, gegen die die sonst wirklich hervorragende Düsseldorfster Torhüterin Gehmann machtlos war. Verblüffend war die Art, mit der Fr. Rollenbauer ihre Rückhandwürfe erfolgreich anbrachte.

VfL Berlin - VfR Mannheim 9:5 (5:2)

Mannheim ist es nicht geblieben, zum vierten Male in das Endspiel zu kommen. Einem einwandfrei besseren Gegner mußten sie den Sieg überlassen, obwohl eigentlich die 2000 Zuschauer, die am Samstag die Mitteldeutsche Kampfbahn in Halle füllten, fast durchweg ihre Sympathien den blauen Mannheimerinnen

schenkten und ihren Erfolg über die rot-schwarzen Berlinerinnen in ihren schillernden Hosentrüben wünschten.

Die VfL verdankt in erster Linie diesen verhältnismäßig glatten Sieg der Zuverlässigkeit ihrer Deckung und dem guten Stellungsspiel des Sturmes, der es immer wieder verstand, seine linksbändige Torhüterin, die Rechtsaußen Kühnkeil, in günstige Schutzstellung zu bringen. Bei einer rechtzeitigen Einstellung des VfR gegen die Berliner Freiwurftstift hätten sich bestimmt manche Erfolge vermeiden lassen. Ueberhaupt stand das Spiel im Zeichen von Freiwürfen, denn auch Mannheim verbuchte ausschließlich daraus seine Tore. Genau wie bei Berlin Kühnkeil, so brachte bei Mannheim die Linksbänderin Rehl auf Rechtsaußen die meisten Tore auf ihre Konto.

Nachdem Berlin durch gezielte Ueberrumpelungsstöße mit 2:0 in Führung gegangen war, erzielte Rehl nach einem von Berlin hart abgefochtenen Angriff den ersten Gegentreffer und beim Stande von 5:1 wiederum durch Freiwurf ein weiteres Tor.

Nach dem Wechsel kamen die Mannheimerinnen bei 7:4 näher an die Berliner heran, die kurze Zeit sogar um ihren Sieg bangten, dann aber doch noch zu einem glatten Sieg kamen.

Dieses Treffen wurde wesentlich härter und schneller durchgeführt als das erste Spiel, wobei besonders die VfL sich hart körperlich einsetzte. Während bei Berlin alle Posten gut besetzt waren, und nur die Mittelstürmerin durch ihr kluges Spiel sich auszeichnete, waren bei Mannheim die Torhüterin Winter und die gesamte Läuferreihe nicht so gut wie erwartet. Im Sturm war Gager sehr fleißig, konnte aber allein nichts ausrichten und beging obendrein den Fehler, den Ball zu lange zu halten.

Eimsbüttel zum dritten Male Meister

End. Eimsbüttel - VfL Berlin 6:4 (4:2)

Selten dürfte den Eimsbütteler Frauen der Sieg so schwer gemacht worden sein wie gestern vor den 20 000 Zuschauern in der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Halle. Sie hatten in den Berlinerinnen Gegner, die aber ganz hervorragende Leistungen verrieten und die Norddeutschen verdanken den Sieg nur ihrem rationalen Spiel. Der Sieg stand bis zuletzt in Frage. Nachdem die Hamburgerinnen durch Schlotmann in Führung gegangen waren, gab es kurz danach durch Freiwurf den Ausgleich für Berlin. Bis zur 22. Minute jedesmal Hamburg ein Tor vor und Berlin gleich aus. Dann gab es lange Zeit verteiltes Spiel, wobei sich auf beiden Seiten die Torhüterinnen besonders auszeichneten. Als dann Schlotmann und Scholl für Hamburg die Halbzeitführung erzielten, gab es nach einem sicheren Siege für Eimsbüttel aus, zumal auch gleich nach dem Wechsel wiederum durch einen Freiwurf Scholl noch ein weiteres Tor für Ham-

burg erzielte. Doch dann gab es wiederum eine plötzliche Wendung im Spiel, als die ungemein schnelle Rechtsaußen Kühnkeil durch zwei außerordentlich wuchtige Angriffe von der Außenlinie bis zur Mitte hindurch, wobei sie mehrere Gegenerinnen unspielte, mit zwei Treffern auf 5:4 aufholte. Zeitweise hatten sogar die Berlinerinnen mehr vom Spiel, doch begannen sie den Fehler des übertriebenen Anspiels. Auf der anderen Seite verstand die körperlich überlegene Hamburger Mittelstürmerin Rollenbauer ihre vorzüglichen Nebenspielerinnen Schlotmann und Scholl gut einzusetzen, so daß jedesmal vor dem Berliner Tor heikle Situationen entstanden. Ein schöner Durchbruch von Schlotmann brachte dann schließlich auch mit dem sechsten Treffer den Sieg und die Meisterschaft für die Hamburgerinnen, die sich beim Schlupfpiß überglücklich in die Arme fielen.

VfR Mädels auf dem dritten Platz

VfR Mannheim - Stahlfusion Düsseldorf 4:3

Wie nach den Ergebnissen der samstäglichsten Spiele zu erwarten war, behauptete sich der VfR Mannheim im Kampfe um den dritten Platz der deutschen Frauen-Handballmeisterschaft gegen die Stahlfusion Düsseldorf, weit sicherer, als das 4:3-Ergebnis besagt. Man rechnete allgemein nach dem Verlauf der ersten Halbzeit schon mit einem haushohen Sieg der Mannheimerinnen, als sich unvermutet eine Wendung im Spiel einstellte. Die wuchtvolle Halbdrehte von Düsseldorf, Wildhagen, erzielte kurz hintereinander durch zwei Freiwürfe zwei Tore, wodurch die Düsseldorfster nahe an Mannheim herantamen. Durch diese unvermuteten Erfolge des Gegners ließen sich die VfR-Mädels aus ihrer Ruhe bringen, und die bis dahin klare Ueberlegenheit ging auf Kosten von aufgeregtem Spiel verloren. Dennoch war VfR mehr im Angriff. Bis zur Halbzeit gab es aber keine Tore mehr.

Auch nach dem Wechsel begann der VfR wieder unsicher, wogegen die Düsseldorfster, die nach dem Verlauf der ersten Viertelstunde des Kampfes schon als völlig geschlagen galten, wieder Mut nahmen und offenes Feldspiel erzielten. Schließlich kamen sie auch zum Ausgleichstreffer. Aus einem Gebränge heraus warf Wildhagen ein, wobei der sonst sicheren Deckung des VfR ein Fehler unterließ. Dann kam jedoch der VfR wieder besser ins Spiel und schließlich zu dem wohlverdienten Siegestreffer durch einen Freiwurf der ausgezeichneten Rechtsaußen Rehl, die damit dem Spiel die entscheidende Wendung gab. In den letzten Minuten war dann VfR klar vorzulegen, und nur das ganz vorzügliche Können der Düsseldorfster Torhüterin Gehmann verhinderte weitere Treffer.

Bei den Mannheimerinnen fiel diesmal die ganze Mannschaft, die auf keinem Punkt schlecht

befehlt war. Die Torhüterin Winter war im Gegenstoß zum vorhergegangenen Tage sehr sicher und wehrte alle Angriffe der Düsseldorfster mit vorbildlicher Ruhe ab. An den drei Freiwurftoren war sie schuldlos. Ein besonderes Lob verdient die rechte Läuferin Feil, die unermüdet arbeitete, sehr schnell und gut im Aufbauspiel wirkte und außerdem auch sehr erfolgreich in der Verstärkung der gegnerischen Angriffe war. Aus der Sturmreihe der Rot-Blauen ragte besonders die Linksbänderin Rehl hervor, die für drei von den vier Toren verantwortlich zeichnete; ihre Durchbrüche waren stets gefährlich. Auch die kleine Linksaußen Belz tat sich durch eifriges Spiel besonders hervor. In der Sturmreihe arbeitete Gager unauffällig, aber äußerst wirksam, und sie verstand es stets gut, ihre Nebenspielerinnen in Stellung zu bringen. Neben Rehl war noch Fr. Bauer für die Mannheimer erfolgreich; sie erzielte den dritten Treffer bei einem schönen Durchbruchspiel.

Waldhofs bittere Niederlage

MZM Leipzig - SV Waldhof 5:4 (3:3)

Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Männer brachte, wie erwartet, einen spannenden Kampf zwischen den Endspielgegnern MZM Leipzig und SV Waldhof. Die Leipziger waren mit einem großen Trost ihrer Anhänger nach Halle gekommen, um ihrer Mannschaft mit anfeuernden Zurufen, mit Trompetensignalen und Fahnenhissen den nötigen Rückhalt zu geben. Dieser Rückhalt der Soldatenmannschaft; sollte auch, wie der Spielverlauf zeigte, schließlich ausschlaggebend für einen knappen Sieg der Leipziger sein. Und das möchten wir gleich hier einfügen: daß der Deutsche Handballmeister 1937 sein Spiel mit viel Glück

gewonnen hat. Es besteht nach der Kampfbildung kein Zweifel, daß die Mannheimer im Spielbau sowie in vielen technischen Belangen den Leipziguern ein gutes Stück voraus hatten. Diese Meinung vertrat auch der Reichsfachamtsleiter, SV-Brigadeführer Hermann, der in Halle anwesend war. Die Leipziger Soldaten spielten vor allen Dingen viel zu durchsichtig und erleichterten dadurch der Abwehr Waldhofs die Arbeit. Da auch sonst die Gl aus Leipzig reichlich nervös spielte, erreichte sie bei weitem nicht die Form, der sie es zu verdanken hatte, daß sie in das Endspiel kam. So erlebten denn auch viele Schachdenkblätter aus Leipzig, die ihre Mannschaft unbedingt siegen sehen wollten, recht banale Minuten und sie waren schließlich froh, als beim Stand von 5:4 für Leipzig der Schlupfpiß ertönte.

Betrachten wir die Leistungen der Mannheimer in einer Gesamtverwertung, so verdient die Gl durch ihr Können ein besonderes Lob. Der beste Mann von ihnen war ohne jeden Zweifel der Erfahrtorhüter Trittmacher, der überhaupt der beste Spieler auf dem Platz war. Er erhielt oft durch seine sicheren Paraden von den anwesenden 20 000 Zuschauern lebhaften Beifall. Neben ihm wäre im Sturm der vielfache Nationalspieler Spengler, der Führer des Sturmes, sowie der Rechtsaußen Zimmermann I zu erwähnen. Aber auch alle anderen Mannschaftsteile kann man wohl ebenfalls als meisterschaftstreu bezeichnen. Wenn es diesmal infolge großen Wetts zu einem Siege für Waldhof nicht langte, so lag es im weitestlichen an der etwas harten Abwehr der Leipziger. Wir wollen damit nicht sagen, daß das Spiel zu hart durchgeführt wurde, wir müssen aber besonders herausstellen, daß die Leipziger beim Abgeben der Spieler häufig bis an die Grenze des Erlaubten gingen.

Das Spiel erreichte in der zweiten Spielhälfte nicht mehr die hohe Linie, wie wir sie in den ersten dreißig Minuten bewundern konnten. Auch bei den Leipziguern war der Torhüter der ruhende Pol in der Gl. Der Sturm spielte, wie eingangs erwähnt, in seinen Kombinationszügen viel zu eng und auch der sonst so schußgewaltige und sichere Gollner hatte nicht seinen besten Tag. Leipzig hat zwar die Deutsche Meisterschaft gewonnen, aber ein Sieg der Mannheimer hätte das Spielgeschehen zum mindesten auch nicht ungerecht widergespiegelt.

Waldhof hatte Anwurf. Nachdem beide Torhüter in den ersten Minuten ihr sicheres Können zeigten, konnte der Rechtsaußen Zimmermann I einen von Heßel zugeworfenen Freiwurf zum Führungstreffer verwandeln. Aber bereits zwei Minuten später gleichen die Leipziger durch ihren Halbdrehten Gollner aus.

Eine Bombe vom Torposten ins Netz, und schon war es 1:1. Vier Minuten später erkämpfte wiederum Zimmermann I für Mannheim nach einem schönen Kombinationspiel die Führung, doch gleich Reinhardt durch ein Mißverständnis zwischen Verteidigung und Torhüter drei Minuten später wieder aus. Ein Durchbruch von Zimmermann I brachte in der 24. Minute die Mannheimer wiederum in Führung, doch sollten sie sich dieses Vorteils nicht lange erfreuen, denn ein unhaltbarer Nachstoß von Barthhäner schaffte den 3:3-Halbzeitstand.

Gleich nach dem Wiederanwurf gingen die Mannheimer durch Heßel erneut in Führung und behaupteten sie bis zur Mitte der zweiten Halbzeit. Stets wechselvoll blieb das Spielgeschehen. Einmal waren die Mannheimer im Angriff, ein andermal die Leipziger. Doch die ganz vorzüglichen Torhüter Klären oder aber der Ball prallte an die Posten. In der 40. Minute endlich gleichen die Leipziger wiederum durch Barthhäner aus. In der 50. Minute konnten erstmalig im Spiel die Leipziger durch Schollner, der einen Freiwurf verwandelte, in Führung gehen. Mit diesem Tor sollte zugleich die Entscheidung gefallen sein, denn trotz größter Einsätze beider Mannschaften blieb es bei diesem Stande.

Der Schiedsrichter, der kurz vor Schluß einen Mannheimer Spieler des Feldes verwies, war mit seinen Entscheidungen nicht immer glücklich. Wir sind der Ansicht, daß durch seine Entscheidungen das Spielgeschehen nicht immer gefördert wurde.

Sportfr. Frankfurt - Saar Saarb. 6:1

Saar 05 Saarbrücken kam zum Aufstiegspiel gegen die Frankfurter Sportsfreunde mit zwei Erfahrenen und außerdem mit zehn Spielern in die Rheinmetropole, so daß der Sportlehrer Blunk einsprang und Mittelstürmer spielte. Die Gäste vollbrachten eine sehr gute Leistung, wurden aber schon im ersten Spielabschnitt durch zwei haltbare Tore der Frankfurter Leus und Baska mit 2:0 zurückgeworfen. Nach der Pause bestanden gar keine Siegesaussichten für die Saarbrücker mehr, um so weniger, als Leus, Jalla, Gerlach und wieder Leus bald auf 6:0 erhöhten. Gegen Schluß verwandelte Schunk für die Saarbrücker einen Elfmeterball zum Ehrentreffer. Schiedsrichter Laufs (Bad Homburg); 300 Zuschauer.

Engelhorn & Sturm führt Alles für jeden Sport

Mannheim Sport-Abteilung 9 5, 4-7

Nach 12 Jahren wieder Bergrennen in Biorzheim

Nisichky (Karlsruhe) fuhr die beste Zeit des Tages

Seit 1925 wurde am Sonntag zum erstenmal wieder ein Bergrennen bei Biorzheim durchgeführt, das gleich zu einem prächtigen Erfolg wurde. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, es mögen gut 25 000 Zuschauer gewesen sein, und bei herrlichem Wetter konnte die Veranstaltung reibungslos abgewickelt werden. Die beste Zeit des Tages erzielte der Karlsruher Nisichky auf Vöcker-Fab, der als Sieger bei den Halbtier-Rasträdern ein Mittel von 99,7 Am.-Std. herausfuhr. Eine seine Leistung vollbrachte der Einbeifinger Hamelchle, der am Samstag noch in Kissen bei der Südbahnschen ZF gestartet war. In der Nacht fuhr er nach Biorzheim und gewann dort das Rennen der 30er-Klasse. Bei den Seitenwagen stürzte der Mannheimer Bod (Kortan) und konnte hinter Haffenhammer (München) nur den zweiten Platz belegen.

- Die Ergebnisse waren:
- Kudweidfahrer: Rastlöcher bis zu 250 cm:**
 1. Nisichky (Karlsruhe) 2:25,4 (86,7 Am.-Std.);
 2. Haffenhammer (München) 2:25,8 (86,8 Am.-Std.);
 3. Wagner (Karlsruhe) 2:26,6 (87,3 Am.-Std.);
 4. Württe (Karlsruhe) 2:29,6 (88,6 Am.-Std.);
 5. Bod (Kortan) 2:30,4 (89,1 Am.-Std.);
 6. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 7. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 8. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 9. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 10. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 11. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 12. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 13. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 14. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 15. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 16. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 17. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 18. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 19. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 20. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 21. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 22. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 23. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 24. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 25. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 26. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 27. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 28. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 29. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 30. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 31. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 32. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 33. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 34. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 35. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 36. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 37. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 38. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 39. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 40. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 41. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 42. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 43. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 44. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 45. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 46. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 47. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 48. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 49. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 50. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 51. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 52. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 53. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 54. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 55. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 56. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 57. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 58. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 59. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 60. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 61. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 62. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 63. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 64. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 65. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 66. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 67. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 68. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 69. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 70. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 71. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 72. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 73. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 74. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 75. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 76. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 77. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 78. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 79. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 80. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 81. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 82. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 83. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 84. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 85. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 86. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 87. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 88. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 89. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 90. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 91. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 92. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 93. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 94. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 95. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 96. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 97. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 98. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 99. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);
 100. Haffenhammer (München) 2:30,6 (89,2 Am.-Std.);

flottem Spiel 4:6 bzw. 4:5 knapp geschlagen bekamen.
 Wir kommen auf die Veranstaltung zurück.
 Kr.

Heilbronner Boxerfolg

Am Heilbronner Stadtsaal kam am Samstagabend eine woblgeordnete und sportlich hochwertige Boxveranstaltung zur Durchführung, die vor 1200 Zuschauern den Klubkampf HBSV Heilbronn gegen Karlsruher HSB zum Mittelpunkt hatte. Die Karlsruher, die sich im Schweregewicht durch den Ludwigshafener Kupper verhärtet hatten, unterlagen in dem über nur sieben Kämpfen ausgetragenen Treffen mit 3:11 Punkten. Die Ergebnisse waren im einzelnen:

- Reber: Säuer (S) gegen Müller (K) unentschieden. — Leicht: Spohn (S) schlägt Herdt (K) n. P. Wagner (S) schlägt Deimling (K) n. P. — Mittel: Säuer (S) schlägt Rietz (K) n. P. in der 3. Runde f. o. — Halbschwer: Seimer (K) schlägt Wieland (S) n. P. — Schwer: Schebler (S) schlägt Kupper (Ludwigshafen) n. P.**

Ende der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt

Nur eine Mannschaft ohne Strafpunkte / Es wird wenig Goldmedaillen geben

Die Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt wurde am Samstag mit der Fahrt von Regensburg nach dem Zielort Badreuth abgeschlossen. Auch diese letzte Strecke stand den vorausgegangenen an Schwierigkeiten nicht nach. Im Fichtelgebirge konnten manche Stellen nur mit größter Mühe, vielfach sogar überhaupt nicht überwunden werden. Es gab zahlreiche Strafpunkte, dazu kam noch eine stattliche Zahl von Ausfällen. Erfreulicherweise blieb der Schlußtag von schweren Unfällen verschont. Glück hatten die Fahrer eines Mercedes-Benz 2,5-Liter-Reichspostwagens, der sich auf einer Talstrecke mehrmals überschlug. Die Fahrer konnten schließlich die Fahrt sogar noch fortsetzen.

Nach 236 Fahrzeugen gingen in Regensburg an den Start. Bis Weiden blieben Wagen und Motorräder beisammen. Erst dann kreuzten die Motorräder den hülligen Teil des Fichtelgebirges, während sich die Wagen mehr westlich hielten. Die Motorradfahrer hatten lediglich bei der Chnebalstfahrt größere Anstrengungen zu überwinden.

Als einzige strafpunktfreie Mannschaft traf „Jügend“ vom DAV — Gau Franken ein. Bei den Wagenfahrern hatte es besonders die Verapfung bei Wunsiedel in sich Raum ein Wagen konnte ohne Schaden über diese 40 Zentimeter hohen Geseinsblöcke kommen. Eine ver-

schlammte Steilauffahrt und die vorausgegangene Prüfung brachten auch dem letzten strafpunktfreien Fahrer Minuspunkte ein. Den Abschluß bildete in Badreuth eine Prüfung der Fahrzeuge über Beschleunigungsvermögen und Bremsfähigkeit. Diese letzte Prüfung wurde von fast allen Fahrern anstandslos bewältigt. Auf der letzten Tagesstrecke wurde auch noch die bisher ohne Minuspunkte im Rennen liegende Mercedes-Benz-Fabrikmannschaft geprengt. Vollkommen strafpunktfrei blieben nur ganz wenige Teilnehmer und nur eine Mannschaft bewältigte die drei Etappen ohne Minuspunkte. Am

Gesamtergebnis der Mittelgebirgsfahrt

Spiegelt sich die Schwere dieser Prüfung klar wieder. Von 429 am Donnerstag in Regensburg gestarteten Teilnehmern erreichten 259 das Ziel in Badreuth. 170 Fahrer erlagen den unerschöpflich hohen Anforderungen, die diese IX. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt an alle Teilnehmer stellte. Es wurden insgesamt 38 goldene Medaillen und Ehrenschilde verteilt. Davon erhielten 27 Einzelfahrer die goldene Medaille und 11 Mannschaften den goldenen Ehrenschild, mit der silbernen Medaille wurden 83 Einzelfahrer und mit dem silbernen Ehrenschild 24 Mannschaften ausgezeichnet. Die eiserne Medaille und den eisernen Ehrenschild erhielten 19 Einzelfahrer und drei Mannschaften. Vollkommen ohne Strafpunkte blieben sechs Einzelfahrer und drei Mannschaften.

Ein Kameradschaftsabend am Samstag und die feierliche Siegerehrung am Sonntagvormittag brachten den Ausklang der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt. Bei den Veranstaltungen wohnten als Ehrengäste des Korpsführers, Reichspostminister Dr. Ohnesorge und zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht bei. Bei der Siegerehrung gab Korpsführer Hübnle in einem Rückblick auf die Fahrt und gab bekannt, daß die IX. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt als Jubiläums-Veranstaltung wieder im Jahr, der Austragungsstätte der ersten Fahrt, durchgeführt werden wird. Bis dahin wird auch das Motorsport-Leistungs-Welchzeichen ins Leben gerufen sein, das auch die bisherigen so erfolgreichen Fahrer mit berücksichtigen wird. Der Gauleiter der bayerischen Ostmark, Wächter, überreichte dem Korpsführer im Auftrage des Oberbürgermeisters und der Ratssherren der Stadt Badreuth den Ehrenbürgerbrief der Wagnerstadt, der Geburtsstätte des Korpsführers.

Das genaue Ergebnis der Fahrt

- Goldene Medaillen: Gruppe II, Kleinstkraftäder bis 125 cm:** Koller auf BMW 290 Punkte. — **Gruppe III, Kraftäder bis 250 cm:** Wolf (DAV) auf BMW 299 Punkte; Stumppel (DAV) auf BMW 299 Punkte; Krenn (NSKK) auf Adler 299 Punkte. — **Gruppe V, Kraftäder bis 350 cm:** Seindlacher (NSKK) auf Jügend 298 P.; Kuffel Jr. (DAV) auf Jügend 298 Punkte; Koller (DAV) auf BMW 298 Punkte; Krenn (NSKK) auf BMW 298 Punkte; Seiner (NSKK) auf BMW 298 Punkte. — **Gruppe VI, Kraftäder mit Seitenwagen:** Brand (NSKK) auf BMW 299 P.; Behrens (DAV) auf Jügend 299 P.; Müller (DAV) auf Victoria 299 P.; Koller (DAV) auf Jügend 299 P. — **Gruppe VII, Kleinstkraftäder:** Schillmann (DAV) auf Mercedes-Benz 300 Punkte; Homann (DAV) auf Adler 300 P.; Benckmiller (DAV) auf Mercedes-Benz 300 P.; Seubert (DAV) auf Mercedes-Benz 300 P. — **Gruppe VIII, zweifelhafte Personen-Kraftwagen bis 1500 cm:** von Hanteln (DAV) auf Hanomag 299 P.; von Obernig (DAV) auf BMW 299 P. — **Gruppe IX, zweifelhafte Personen-Kraftwagen bis 2000 cm:** Koller (DAV) auf Opel 293 P.; Krenn (DAV) auf Wanderer 293 Punkte. — **Gruppe X, zweifelhafte Personen-Kraftwagen über 2000 cm:** Voigt (NSKK) auf Mercedes-Benz 300 P.; Graf Sandherr (NSKK) auf Wanderer 293 P. — **Gruppe XI, fernschiffliche und handelsübliche Personen-Kraftwagen:** Schöber (DAV) auf Ford 298 P.; Gruppe XV, nicht fernschiffliche und handelsübliche Personen-Kraftwagen: Pichmann auf Ford 299, Hofmann auf Ford 299 P. — **Gruppe XVI, Kraftwagen bis 1,5 t:** Hartmann (NSKK) auf Krupp.
- Goldene Ehrenschilde: Gruppe I, Motorräder bis 100 cm:** Ba. Fichtel n. Sack 88. — **Gruppe II, Kraftäder bis 125 cm:** TAC Gau 12 Franken, Jügend, 300 P.; Auto-Union 88, Chemnitz, TAC 300 P. — **Gruppe IV, Kraftäder bis 350 cm:** SS Oberabschnitt Main, Triumph, 290 P.; Gruppe V, Kraftäder bis 500 cm: NSKK Motorbrigade, Bayerische Ostmark, BMW 296 Punkte. — **Gruppe VI, Kraftäder-Rampstruppen-Verbandsabteilung:** NSKK, 297 P.; Gruppe VII: General-Lommando IV, Knechtelsberg, Ford, 300 Punkte. — **Gruppe VIII: Auto-Union 88, Chemnitz, TAC, 299 Punkte; Gruppe XI: Hannoverische Maschinenbau AG, Hannover, Hanomag, 299 P.; Adam Opel AG, Rastatt, Opel, 299 P.; Gruppe XI: Ford Motor Company AG, Köln, Ford, 294 P.**



Erster Tag der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt
 Einer der Teilnehmer auf der kurvenreichen Straße bei Englarz (Bayerische Ostmark). Mit der Durchföhrung der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt ist die NSKK-Motorbrigade Bayerische Ostmark beauftragt.

Wasserball-Ausscheidungskämpfe

Schwaben Stuttgart unterliegt dem ESfr. Wuppertal 3:4

Ein vorbildlicher Verlauf nahm am Samstag das Wasserball-Ausscheidungskampfturnier zur Deutschen Meisterschaft in Köln. In den beiden Spielen gab es nicht einen einzigen Strafwurf. Duisburg 98 war Münster 91 eindeutig überlegen und siegte 10:0 (5:0). Hellas Magdeburg konnte Poseidon Köln mit 2:0 (0:0) besiegen. Der Sieg der Magdeburger war durchaus verdient, doch hatten die Westdeutschen mit ihren Torhütern Pech.

Duisburg 98 und Hellas Magdeburg blieben auch am zweiten Tag des Kölner Wasserballturniers um die deutsche Meisterschaft vorentscheidend. In der Zwischenrunde siegte die Duisburger über Poseidon Köln mit 6:1 (4:0), während Magdeburg gegen Münster 91 nur ein 3:1 erreichte. Die Duisburger Mannschaft zeigte wieder famose Leistungen und dürfte wohl den Gruppensieg davontragen. Der Nationalspieler Schneider war wieder der erfolgreichste Torhüter.

20-Führung heraus, als dann am Stuttgart durch einen zum einzigen Gegentreffer. Mit dem Schlußpfiff zusammen erzielte die Stuttgarter noch den Ausgleich, aber Schiedsrichter Al. Mademacher verweigerte diesem Treffer seine Anerkennung.

Im zweiten Zwischenrundenspiel siegte die Schwimmsportfreunde Wuppertal mit 5:2 (2:1) über Poseidon Magdeburg.

Deutsche Faltboot-Meisterschaften

Im Rahmen der 18. Mar-Regatta in München wurden am 1. und 2. Juni 1937 die deutschen Faltboot-Meisterschaften im Einer- und Zweier-Faltboot ausgetragen. Der Münchener Trieb siegte im Einer-Faltboot nach 2:16:22,8 Stunden vor seinem engeren Landsmann Nibel und dem Düsseldorf-Meister. Auch im Zweier-Faltboot gab es durch Fuchs-Wöllgenmüller in 2:09:08 Stunden einen Münchener Sieg. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch ein Einer-Kajak-Slalom über 1 Kilometer durchgeführt. Der Widdauer Wunderlich siegte hier über Linzmeier (München), Landgraf (Zwickau) und Krenz (Ulm). Die Ergebnisse:

- Deutsche Meisterschaft über 35 Kilometer, Einer-Faltboot:** 1. Trieb (TG München) 2:16:22,8 Std.; 2. Nibel (NSKK Schwabing) 2:19:36,9 Std.; 3. Kretsch (Tüfelfeld) 2:21:24,8 Std. — **Zweier-Faltboot:** 1. Fuchs-Wöllgenmüller (NSKK München) 2:09:08 Std.; 2. Reich-Kulendach (TG München) 2:12:12 Std.; 3. Christmann-Wagenthaler (TG München) 2:13:35,6 Stunden.

Vor. Reunfirchen — SVg. Cannstatt 1:1

Im Rahmen des Kreisfestes der NSKKV Nordsaar kam es Sonntag in Reunfirchen zwischen den dortigen Borussia und der SVg. Cannstatt vor 5000 Zuschauern zu einem spannenden Freundschaftsspiel, das mit seinem 1:1-(0:0)-Ergebnis beiden Vereinen gerecht wurde. Beide Mannschaften spielten mit erstaunlich hartem Einsatz. Die Einheimischen waren meist tonangebend, aber ihre Stürmer konnten sich nicht durchsetzen, zumal die Cannstatter in ihrem Torhüter Heijzelmann den besten Spieler hatten. In der ersten Hälfte erreichten die Borussia zwar drei Eden, aber keine Tore. Nach der Pause brachte Theobald Reunfirchen 1:0 in Führung, kurz darauf erzielte aber Ziegelbauer für die Besucher den Ausgleich. Schiedsrichter Senz (Ottweiler) leitete gut.

Rege gewinnt Goldpokal von Nürnberg

Auf der Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller in Nürnberg wurde am Sonntag vor 10 000 Zuschauern bei herrlichem Wetter ein Dauerrennen in drei Läufen über insgesamt 100 Kilometer um den Goldpokal von Nürnberg ausgetragen. Es gab hervorragenden Sport und äußerst spannende Kämpfe in allen Läufen. Im ersten Lauf über 30 Kilometer siegte der Nürnberger Umbenhauer vor Lohmann, Rege, Schön, Kreuer und Lemoine, während sich Lohmann den zweiten Lauf über 30 Kilometer vor Schön, Rege, Umbenhauer, Lemoine und Kreuer holte. Lemoine war dann im dritten Lauf über 30 Kilometer vor Rege, Schön, Umbenhauer, Kreuer und Lohmann siegreich. Gesamtsieger wurde der Deutsche Meister Rege vor Schön, Lemoine, Umbenhauer, Lohmann, Kreuer. Ein Amateurpunktfahrer holte sich der Nürnberger Woggenreuther vor Schilbbach (Nürnberg) und Heijler (Nürnberg). Das Gesamtergebnis des Dauerrenns war folgendes:

Goldpokal von Nürnberg, 100 Kilometer in drei Läufen: 1. Rege 99,580 Kilometer; 2. Schön 99,490 Kilometer; 3. Lemoine 99,480 Kilometer; 4. Umbenhauer 99,300 Kilometer; 5. Lohmann 99,080 Kilometer; 6. Kreuer 98,600 Kilometer.

Erich Bauy Deutscher Straßenmeister

Rijewski siegt in „Rund um Köln“ Knapp

Mit der 260 Kilometer langen Fernfahrt Rund um Köln am Sonntag wurde der letzte Kampf um die Deutsche Straßenmeisterschaft für Berufsfahrer ausgetragen. Der erst 24-jährige Dortmunder Erich Bauy konnte zwar seinen Vorjahrsieg in diesem Rennen, das er auch schon als Amateur gewonnen hatte, nicht wiederholen, sammelte aber mit seinem fünften Platz immerhin noch so viel Punkte, um sich den Titel eines Deutschen Straßenmeisters endgültig zu sichern. Der Führer des Radsporverbandes, Stadtrat Holzhüter, nahm die Ehrung des neuen Meisters vor. Das Rennen selbst wurde im Spurt entschieden. Sieger wurde der Dortmunder Rijewski in 6:53:40,2 Stunden vor Birj, Arens, Wendel und Bauy. Das Ergebnis:

Rund um Köln, 260 Kilometer, Berufsfahrer: 1. Rijewski (Dortmund) 6:53:40,2 Std.; 2. Birj (Tüfelfeld), 3. Arens (Köln), 4. Wendel (Schweinfurt), 5. Bauy (Dortmund), 6. Hoffmann (Berlin), 7. Bunte (Chemnitz), 8. Wute (Berlin), 9. Risch (Berlin), 10. Rode (Frankfurt), 11. Wiedering (Magdeburg), 12. Tischerow (Dresden), 13. Hauswald (Schnib), alle disqual. — **Amateure:** 1. Neuser (Köln) 7:10:27,4 Min.; 2. Schneider (Köln), 3. Fichter (Tüfelfeld), 4. Seibel (Dortmund), 5. Böhm (Köln), 6. Seidel (Schweinfurt) 7:12:27 Std.; 7. Jäger (Schweinfurt) disqual.

Endstand der Deutschen Meisterschaft der Berufsfahrer: 1. Erich Bauy (Dortmund) auf Diamant 65 Punkte; 2. Emil Rijewski (Dortmund) auf Wanderer 60 Punkte; 3. Hermann Wute (Berlin) auf Breklo 49 Punkte; 4. Otto Wiedering (Magdeburg) 48,5 P.; 5. Herbert Hauswald (Schnib) 41,5 Punkte.

Die neuen Schwimm-Meister

Schöne Mannheimer Erfolge

Die im herrlichen südtürkischen Schwimmbad in Mosbach ausgetragenen Schwimm-Meisterschaften der Kreise 1, 2 und 3 nahmen bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf. Abgesehen von den zu erwartenden Heidelberger Siegen schnitten auch unsere Mannheimer Vertreter überraschend gut ab. So war es dem stark aufkommenden Schwimmverein Mannheim ein möglich, durch Böttcher, Kuyler, Döbler, Böhrer, Lichte und Hannad insgesamt sieben Einzeltrennen in verschiedenen Lagen zu gewinnen, während die Mannschaft Böttcher, Staubt, Böttcher in der Kraulstoffel 3 mal 100 Meter M. 2. nach hartem Kampf den Nissar klar zu schlagen. Außerdem konnte der SVM eine Reihe schöner zweiter Plätze herausschwimmen.

Für den weitersfolgreichsten Mannheimer Verein zeichnete der SV Rheintöchter, der in der Bruststoffel 3 mal 100 Meter M. 2. mit Hel. Schmitz R. J. Metzberger Oll und Hejger R. über die Rittarenen erfolgreich blieb. Ferner konnten die Rheintöchter durch Zimmisberger, Mejer, Groß, Pister und D. Zeit weitere Einzelsiege erringen.

Der Reichsbahn-Turn- u. SV Mannheim war durch Haaf im Kravt 100 Meter M. 2. h. siegreich. Großen Beifall fanden ferner die Vorführungen der Mannheimer Springerschule mit Vren schneidigen Leistungen. Im Wasserball mußte sich der SV Mannheim nach

Badens Leichtathletik-Meisterschaften in Lage

Nedermann (Mannheim) und Scheuring (Offenau) zwei Klaffsprinter

(Eigenes Traditions)

Der Sportplatz des Fußballvereins Lage war in diesem Jahr Austragungsort der ursprünglich nach Karlsruhe (Hochschulfachschul) anberaumten Leichtathletik-Meisterschaften. Man war bei den Veranstaltern in den letzten Wochen sehr bemüht gewesen, eine Anlage zu schaffen, die allen Ansprüchen, die hinsichtlich einer in den Vordergrund zu stellenden Leistungsfähigkeit unserer besten badischen Athleten gestellt werden, gerecht wird. Bereits am Samstag war fast alles in dem Schwarzwalddstädtchen versammelt, was Anspruch darauf erhebt, bei Vergabung der vieljährigen Meistertitel mitzureden und die Ausbeute war für Mannheim am diesem Nachmittage vielversprechend. Diskuswerfer für Frauen verkündete der Anführer als ersten Wettbewerb, nach einigen Minuten lautete das Ergebnis: Siegerin und Badische Meisterin 1937 Frä. Balli Bäuerle, TB 46 Mannheim. Nur knapp war der Unterschied zwischen der Mannheimerin und der Zweiten des Wettbewerbs, Frä. Unbescheid (Karlsruhe); mit 34,06 Meter hatte die sympathische Athletin den ersten Titel nach Mannheim gebracht.

Und mit einer Bravourleistung ungleichlichen lief Nedermann die kurze Sprintstrecke nach Hause. Spielend bewältigte er Vor- und Zwischenlauf — mit seinem schärfsten Gegner war er noch nicht gepaart — um dann den Endlauf in 10,5 Sek. vor Scheuring (Offenau) der 10,6 Sek. benötigte, an seine Vereinsfabne zu heften. In Nedermann und Scheuring verfügt Baden über zwei Klaffsprinter. Erwähnt sei noch die Tatsache, daß es einem weiteren Postponier, Köster, gelang, bis zur Entscheidung vorzudringen.

Eine weitere feine Leistung bot Stutter (Freiburger Fußballclub), der das Stabhochspringen mit 3,85 Meter gewann und damit eine neue badische Bestleistung aufstellte. Dieser junge Springer drängt nach vorne, hoffen wir, daß ihm das Erreichen der 4-Meter-Marke nicht Grenze, sondern nur Anlaß zu noch weiteren Höhen wird.

Am ersten Tag kam auch eine erste Staffel zur Entscheidung, 4x1500 Meter wurden gelaufen und der siegesgewohnte FFC mit einem großartig laufenden Stadler mußte sich der ausgeglicheneren Mannschaft des Postponier Sportclub beugen.

berwerben auf der ganzen Linie Mannheimer Athleten in Front. Beinahe zwei Stunden dauerte das Hammerwerfen von dem der Lautsprecher den Sieg von Greulich (1846 Mannheim) verkünden konnte, der den Enderfolg mit 48,94 Meter jederzeit sicher hatte. Wolf (Germania Karlsruhe) kam ihm am nächsten.

Bendel (1846 Mannheim) und Braun (Mannheim) waren in der Entscheidung im Weitsprung der Frauen, Siegerin wurde Fräulein

Bendel, die damit der Kreismeisterin einen Gesamtsieg anreichte. Die Meisterin Bendel mußte auch in diesem Jahre alles aufbieten, um Frau Rühmann (Karlsruhe) hinter sich zu lassen. Mit Spannung wurden dabei die Warte verfolgt, die bei 37 und 38 Meter landeten. Der Postponierverein Mannheim kam durch Herrwirth, der 12,85 Meter erreichte, beim Dreisprung noch zu einem weiteren Erfolg, und auch die nächstplatzierten gehören dem Mannheimer Kreisgebiet an.

Entscheidungskämpfe am laufenden Band

Nabezu 200 Zuschauer, unter ihnen der Oberbürgermeister der Stadt Lage und stellvertretender Gauführer Linnenbach, wohnten den Entscheidungskämpfen am Sonntagnachmittag bei, die bei herrlichem Sonnenschein glatt abgewickelt wurden. Das sportfreudige Städtchen kam in den Genuss von Ereignissen auf der Aßelbahn, wie sie eben nur Meisterschaftskämpfe solcher Art zu bieten vermögen.

Der erste Startschuß galt dem 400-Meter-Lauf. Schmitt, Durlach, einer der besten bad. Mittelstärker, versuchte sich auf dieser Strecke. Auf der Innenbahn laufend, kam er zu einem knappen Sieg gegen den Vorzeimer Grimm. Vier Läuferinnen starteten über 200 Meter. — Frä. Seih, Karlsruhe, wurde, wie erwartet, Meisterin vor ihren Klubkameradinnen. — In einem weiteren Rennen gestalteten sich die 800 Meter, die Stadler, Freiburg, am Start sahen. Dem Freiburger gelang, was viele nicht erwarteten, als er den Favoriten Schmitt in prächtiger Zeit klar schlug. Lang vom VfL Karlsruhe, der bis 600 Meter das Tempo diktierte, besiegte einen guten dritten Platz.

In einer weiteren Meisterschaft konnte man Balli Bäuerle vom TB 1846 Mannheim gratulieren. Mit der 10-Pfund-Kugel stieß sie 10,02 Meter. Unbescheid, Karlsruhe, mußte sich wie tags zuvor mit dem zweiten Platz begnügen. 1,77 Meter sprang Geis, Polizei Karlsruhe, und wurde damit Meister vor dem dieselbe Höhe springenden MTS-Mann Jung.

Ein Viererfeld lief über 1500 Meter. Stadler von Freiburg war schon wieder dabei. Als Zwischenzeit wurden für 800 Meter 2:13 bekannt gegeben, und Stadler lief fürwahr sein drittes großes Rennen an diesem Tag. Ein

gewaltiger Spurt ließ ihn Wagenfell als auch den hart nachlassenden Adel leicht niederbringen. Der Meister der Weitsprung ließ Fräulein Bendel eine weitere über 100 Meter folgen. Die Zeit von 12,6 Sekunden ist ausgezeichnet. Fräulein Braun als Zweite, erreichte 12,9 Sek.

Männer:

- 400 Meter: 1. Schmitt (Durlach) 52,0 Sek.; 2. Grimm (Rudolfshausen) 52,4; 3. Wehinger (Loh 78 Heidelberg) 52,8. — 800 Meter: 1. Stadler (FFC) 1:56,9 Min.; 2. Schmitt (Durlach) 1:58,3; 3. Lang (VfL Karlsruhe) 2:00,4. — 1500 Meter: 1. Stadler (FFC) 4:06 Min.; 2. Wagenfell (VfL) 4:10,4; 3. Wolf (VfL Karlsruhe) 4:11,6. — 400 Meter Hürden: 1. Marant (VfL) 56,8 Sek.; 2. Weng (MTC) 61,1; 3. Wörstl (VfL) 60,9. — Hochsprung: 1. Geis (Polizei Karlsruhe) 1,77 Meter; 2. Jung (MTC) 1,77; 3. Simon (Augustshausen) 1,72. — Dreisprung: 1. Herrwirth (Postponierverein Mannheim) 12,85 Meter; 2. Wänter (VfL) 12,70; 3. Heber (VfL) 12,54. — Hammerwerfen: 1. Greulich (MTC) 48,94 Meter; 2. Wolf (Germania Karlsruhe) 46,72; 3. Käpfer (Karlsruher TB 46) 42,81.

Frauen:

- 100 Meter: 1. Bendel (1846 Mannheim) 13,6 Sek.; 2. Braun (MTC) 12,9; 3. Jahnke (VfL) 13,4. — 200 Meter: 1. Seih (VfL) 32,8; 2. Hartmann (VfL) 33,2; 3. Jahnke (VfL) 33,2. — 400 Meter: 1. Bäuerle (TB 46) 1:17,7 Sek.; 2. Seih (VfL) 1:18,3; 3. Wänter (VfL) 1:18,3. — 800 Meter: 1. Stadler (FFC) 2:13,3; 2. Unbescheid (MTC) 2:13,3; 3. Wänter (VfL) 2:13,3. — 1500 Meter: 1. Stadler (FFC) 4:06; 2. Wagenfell (VfL) 4:10,4; 3. Wolf (VfL) 4:11,6. — 400 Meter Hürden: 1. Marant (VfL) 56,8; 2. Weng (MTC) 61,1; 3. Wörstl (VfL) 60,9. — Hochsprung: 1. Geis (Polizei Karlsruhe) 1,77; 2. Jung (MTC) 1,77; 3. Simon (Augustshausen) 1,72. — Dreisprung: 1. Herrwirth (Postponierverein Mannheim) 12,85; 2. Wänter (VfL) 12,70; 3. Heber (VfL) 12,54. — Hammerwerfen: 1. Greulich (MTC) 48,94; 2. Wolf (Germania Karlsruhe) 46,72; 3. Käpfer (Karlsruher TB 46) 42,81.

Und jetzt: v. Cramm-Crawford, Henkel-Barke

Die „letzten Acht“ kämpfen um den Eintritt in die Vorschlußrunde

Der ersten Woche der All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon war so gutes Wetter beschieden, daß der vorgesehene Wettspielplan reiblos erledigt werden konnte. Bei den Männern sind — von oben nach unten — Gottfried von Cramm (Deutschland), Jack Crawford (Australien), Wilbur Kustin (England), Biffy Grant (USA), Frank Parker (USA), Heinrich Henkel (Deutschland), Bivian Mc Grath (Australien) und Donald Budge (USA) die „letzten Acht“, so daß es also im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde zu folgenden Begegnungen kommen wird: Cramm — Crawford, Kustin —

Grant, Parker — Henkel und Mc Grath — Budge.

Am Samstag verzeichnete Wimbledon erwartungsgemäß ein „volles Haus“, obwohl sich diesmal die Sonne hinter grauen Wolken versteckte. Den Reigen der Ereignisse auf dem Hauptplatz eröffneten Heinrich Henkel und der Engländer E. G. Hare. Henkel siegte in einem einseitigsten Kampfe mit 6:4, 3:6, 3:6, 6:2, 6:3, benötigte also die volle Distanz, um den langen Engländer zu schlagen. Aber der Deutsche gewann doch sicherer, als es das Ergebnis vielleicht bezeugen mag.

Weniger Arbeit hatte Gottfried von Cramm mit dem Amerikaner Gene Wako. In knapp 40 Minuten war der Fall erledigt, so sehr sich der Yankee auch bemühte. Cramm

jaagte seinen Gegner von einer Ecke in die andere und seine wunderbaren Passierschläge begeisterten die Zuschauer. Wako machte insgesamt nur fünf Spiele und verlor 0:6, 2:6, 3:6.

Kustin erledigte den Belair Racoir ebenfalls ohne Satzverlust und auch Crawford hatte wenig Mühe, den Engländer Shaffi zu überwinden. Nachzutragen ist noch der Kampf Grant — Stedman, in dem der Amerikaner fünf Sätze zum Sieg benötigte.

Die Ergebnisse:

- Männererziegel (Achtelfinale): Henkel — Hare 6:4, 3:6, 3:6, 6:2, 6:3; v. Cramm — Wako 6:4, 6:2, 6:3; Crawford — Shaffi 6:4, 6:3, 8:6; Kustin — Racoir 6:2, 6:1, 6:0; Grant — Stedman 4:6, 6:8, 6:1, 6:4, 6:3.

Abendfleder — Derbyfieger

Erwarteter Favoritensieg im Deutschen Derby

Am letzten Juni-Sonntag wurde in traditioneller Weise auf der Hamburg-Hörner Rennbahn das wertvollste deutsche Rennen, das mit 100 000 Mark ausgelastete Deutsche Derby, das nun schon zum 69. Male zur Entscheidung stand, gelaufen. Das Wetter war wieder ganz ausgezeichnet und so verzeichnete die Bahn im Hörner Moor den erwarteten Massenbesuch. Schon früh am Nachmittag schloß der Anmarsch der Massen zur Rennbahn ein und als die Glocke das erste Rennen einläutete, wiesen Tribünen und Ränge kein leeres Plätzchen mehr auf. In den Logen sah man viele führenden Persönlichkeiten des öffentlichen und sportlichen Lebens und Vertreter der ausländischen und deutschen Diplomatie. Aus der Reichshauptstadt war Ministerpräsident Göring gekommen.

Die eintretenden Rennen fanden nur geringes Interesse, alles lieberte dem Hauptereignis, dem Derby, entgegen. Die 12 Dreijährigen machten durchweg einen vorzüglichen Eindruck und galoppierten einzeln vor den Tribünen vorbei zum 2400-Meter-Start, wo sie in folgender Aufstellung, von innen nach außen, aufstellung nahmen: Abendfrieden, Iniga Jolant, Laurus, Kubens, Ricardotto, Trollius, Atis, Marco Polo, Burgunder, Erising, Wärdenswald und Vajum.

Noch einige Augenblicke der Spannung, dann gab der Starter das Kommando, die Läufer schnellten hoch — der Kampf um das Deutsche Derby 1937 hatte begonnen. Es war ein glänzender Start, in einer Linie führte das Feld davon, aber der innen liegende Abendfrieden übernahm nach einigen Sprüngen die Führung und auf der Regenstraße sah man die Stute klar in Front vor Kubens und dem etwas zurückgekommenen Abendfrieden. Dahinter lagen Burgunder, Atis, Trollius und Laurus, während Ricardotto und Erising auf den letzten Plätzen galoppierten. Im Bogen war die Lage unverändert: Iniga Jolant hatte immer noch eine Führung von zwei Längen, aber auf dem zweiten Wegg lag jetzt Abendfrieden und dahinter Trollius. Nach Erreichen der Geraden ließ die führende Stute etwas nach und die Verfolger erreichten sie. Abendfrieden, von E. Grath als meisterhaft geritten, erlangte schnell einen Vorsprung vor Trollius und Iniga Jolant und zog schließlich als leichter Sieger mit zwei Längen Vorsprung durchs Ziel. Trollius wurde Zweiter, Iniga Jolant Dritte, während Laurus knapp vor Atis und Erising das vierte Geld rettete. Der Richter sprach lautete: 2 — 1 — 3/4 — 1/2 — 1/4 Länge; die Zeit des Siegers betrug 2:34,5 Minuten.

Bei der Rückkehr zur Waage gab es endlosen Beifall für Ketter und Vierd und Ministerpräsident Göring schmückte Abendfrieden mit dem traditionellen blauen Band.

Wechsel schossen Herberz und Schuder für „Opel“ zwei Treffer und nach dem Wechsel erhöhten Schmidt und Rold auf 4:0, ehe Biedermeier den Ehrentreffer für Hensburg erzielte. Mutteroni erzielte zum Schluß für Ruffelsheim noch einen fünften Treffer. Schiedsrichter Wittmann (Frankfurt) leitete gut.

Abjahn der Kieler Woche

Die Starboote begannen mit den Europa-Segelmeisterschaften

Die glänzende verlaufene Kieler Woche wurde am Wochenende abgeschlossen. Den Ausklang bildete die Preisverteilung im Nacht-Club von Deutschland. Der deutsche Segler Dr. Lubinski wurde als Gewinner des wertvollen Preises des Führers und Reichslänglers fürmlich gefeiert. Der Kieler holte sich außerdem noch den heimkämpften Felca-Preis, den Herausforderungspreis des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und den Preis des Vereins deutscher Schiffswerften. Mit nicht weniger großem Beifall wurde die Verteilung der Preise ausgenommen, die die italienische Kriegsmarine in der Starbootsklasse errang. Neben der deutschen Kriegsmarine hat aber auch die Luftwaffe eine Reihe von Preisen errungen.

Nach dem glanzvollen Abschluß wurde am Sonntagvormittag weit draußen auf der Förde die erste Weltfahrt zur Europameisterschaft der Starboote durchgeführt. Von den fünf beteiligten Nationen sind Italien und Deutschland mit je sechs Booten vertreten, während Frankreich, Holland und Schweden mit nur je einem Boot teilgenommen haben. Die Spitze übernahm der italienische Leumann Salata. Nur mit einer Minute Rückstand folgte das zweite italienische Boot „Erad“ (G. Vostigione) vor der dänischen „Dem 2“. Erst hinter dem Italiener st. Traulino mit „Gemma“ ging als erster Deutscher Dr. Giesecke (Kiel) mit „Hilva 2“ als Fünfter durchs Ziel, gefolgt von dem Deutschen Willius auf „Vata“ und Dr. Wischoff auf „Wannsee“.

Ergebnisse des ersten Tages

- Diskuswerfen (Frauen): 1. Bäuerle (TB 46 Mannheim) 34,06; 2. Unbescheid (MTC Karlsruhe) 34,06; 3. Bäuerle (TB 46 Mannheim) 32,98. — Stabhochsprung (Männer): 1. Stutter (FC Freiburg) 3,85; 2. Walzel (VfL) 3,44; 3. Köster (VfL) 3,20. — 4x1500-Meter-Staffel: 1. Sportklub Wörstl 17,43,2; 2. FC Freiburg 17,43,3; 3. VfL. — Weitsprung (Männer): 1. Anelcer (V. Batterie Durlach) 6,20; 2. Geis (Polizei, Wörstl) 6,11; 3. Stoll (VfL) 5,44. — Hochsprung (Frauen): 1. Geis (Polizei Karlsruhe) 1,77; 2. Seih (TB 46 Mannheim) 1,76. — 1000-Meter-Hürdenlauf (Männer): 1. Deimann (FC Freiburg, Unteroffizier) 9,44; 2. Böhm (VfL) 10,14,2; 3. Großholz (MTC Offenau) 10,22,8. — 100-Meter-Lauf (Männer): 1. Nedermann (Postponier, Mannheim) 10,5; 2. Scheuring (VfL, Offenau) 10,6; 3. Köster (Postponier, Mannheim) 11,2. — 1000-Meter-Lauf (Männer): 1. Schwanz (Rudolfshausen) 34,44; 2. Geis (VfL) 34,52; 3. Bieri (VfL) 35,22; 4. Hüder (Postponier, Mannheim); außer Konkurrenz: Heß (Luftwaffe Göttingen) 34,02,9. —

Der Vormittag des zweiten Tages

sah bei den zur Entscheidung kommenden Wett-

Augenblicksbilder vom Deutschlandflug

Das Nationalsozialistische Fliegerkorps hatte Presse und Rundfunk zur Teilnahme am Deutschlandflug eingeladen. Mit einer vom Luftfahrtministerium zu diesem Zweck eingeleiteten „Lu 52“ wurden verschiedene Wägen angehängt und den Deutschlandfliegern in ihrem jeweiligen Tageszielhafen ein Besuch abgestattet.

Während auf dem eigentlichen Zielhafen Berlin-Kangsdorf nach der Begegnung am „Sternflug für Sportflieger“ eintreffen, hebt sich der graue majestätische Vogel in die Lüfte und entschwebt in nördlicher Richtung. Hamburg ist das Ziel und hier sammeln sich auf dem Großflughafen Hundstätt die Dreierketten von je drei Verbänden. Die Bewerber baden ihren letzten großen Reiseflugtag hinter sich und nach 8 bis 10 000 abgeflogenen Kilometern ist das Bedürfnis der Befahenen nach Ruhe und Schlaf verständlich.

Reges Leben herrschte am Samstagvormittag auf dem Hamburger Flughafen. An diesem Tage sind die Erkundungsaufgaben zu lösen und anschließend finden die Geschicklichkeitsprüfungen statt. Als die gestellten Aufgaben in der Führerbesprechung nochmals erläutert werden, führt der Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christian, als Kamerad unter Kameraden.

Seinem treuen Orter Reg.-Rat Kläuter fällt die Aufgabe zu, die innerhalb eines bestimmten und begrenzten Raumes verstreuten Zielzeichen zu finden. Rund 300 Punkte winkten bei Lösung sämtlicher gestellten Aufgaben der Befahrung eines Verbandes, doch in drei Stunden muß das Werk vollbracht sein.

Mit Hals und Beinbruch auf die Reise

Der Korpsführer prüft noch einmal seine schnelle „Messer-Schnitt“ und dann geht es mit Hals und Beinbruch auf die Reise. Auch die „Lu 52“ startet wieder und ihre Befahrung hat den Ehrgeiz, selbst Orteraufgaben zu lösen.

Das Glück ist ihr hold, in der Nähe von Stade leuchtet die auf dem Erdboden weitläufige Hülle eines Ballons. Die Punkte sind gesichert. Und nach mehr Glück. Ein weißer Pfeil auf einem Akerfeld; das kann nur die zweite Aufgabe sein. Nun „vertrauen“ sich aber die Verbänden.

Die reparierende Autoflotte wird nicht gehindert. Schnell ist die Meldung fertig: „Autoflotte Panne behoben und bereits abgefahren.“ — Doch bei diesem Scherz würden Strafpunkte winken, daß doch der Orter nicht nur das Ziel zu finden, sondern noch eine Skizze anzufertigen, die genaue Lage festzustellen und den nächstgelegenen Bahnhof zu vermerken, erst dann kann er auf Gutpunkte rechnen. Doch weiter geht der Flug. Hannover kommt in Sicht, aber auf dem weiten Flug von Hahnenwald sind keine Deutschlandflieger zu entdecken; sämtliche neun Verbände sind unterwegs, die Orteraufgaben zu lösen. Nach kurzem Aufenthalt brückt die „Lu 52“ Erfurt entgegen. Auch hier ist der Flugplatz leer und verlassen, aber da rollen die treuen Bodenbesitzer große weiße Tächer auseinander, daß sind die Vorbereitungen zur Geschicklichkeitsprüfung. Als Dresden angefliegen wird, sind auf dem Flugplatz in Richtung diese Vorbereitungen bereits beendet. Ueber ein Meter hohes Ziel hat jedes Flugzeug eine Ziellandung anzuführen, doch das Landesfeld ist nur 30 Meter breit und nur 170 Meter lang. De fürzer die einwärtsfreie Landung ist, um so höher steigen die Punkte.

„Waldspringen“ in Breslau

Bei der Ankunft auf dem Flughafen Breslau-Gandau ist die technische Prüfung in vollem Gange. Bei herrlichem Sommerwetter haben sich viele Zuschauer eingefunden, die hier voll zufriedengestellt werden. Die Befahrung eines jeden Flugzeuges hat in ein m Gang gleich

zwei Aufgaben zu lösen. Beim ersten Rundflug über den Platz muß der Orter einen Reidebeutel in einen gekennzeichneten Kreis abwerfen, bei der zweiten Runde hat der Führer über das gespannte Seil hinweg vorwärtsmächtig in dem kleinen Feld zu landen. Die Mehrzahl der Beutel schießt ins Ziel, aber gar mancher trifft in der Aufregung doch daneben. Dann kommt die spannende zweite Runde, bei der die Maschine über das niedrige Hindernis „hüpft“. Aber das ist kein lustiges Spiel, vielmehr hat mit dieser Prüfung der Führer seine Fertigkeit zu beweisen und sein Können wird mit den so wertvollen Gutpunkten belohnt. Zum letzten Male an diesem Tag startet die „Lu 52“. Es geht wieder nach Berlin-Kangsdorf, wo die hier versammelten Maschinen schon seit länderlich ausgerichtet sind und für den letzten, kurzen Reiseflug über Tempelhof bereitstehen.

Stuttgart gewinnt Deutschlandflug

Der von der NSFK-Gruppe Stuttgart gestellte Dreier-Verband X 9 auf Klemm hat den Sieg im Deutschlandflug 1937 davongetragen. Auf den zweiten Platz kam der Verband der NSFK-Gruppe Breslau auf Fokke-Wulf vor dem Luftwaffen-Verband mit Major Seidemann, ebenfalls auf Fokke-Wulf. Der mit dem Deutschlandflug verbundene Sternflug der Privatflieger mit eigenen Maschinen wurde von Frhr. Franz (Stuttgart) auf Klemm gewonnen.

Opel Ruffelsch. — VfL Neu-Hensburg 5:1

Ein Spiel ohne besonderes Niveau sahen am Sonntag in Ruffelsheim 100 Zuschauer zwischen „Opel“ und dem VfL Neu-Hensburg. Die Einheimischen diktierten das Geschehen in der ersten Hälfte eindeutig, ließen aber nach dem Wechsel angesichts einer 4:0-Führung nach, so daß die Gäste noch zu einem Ehrentreffer kamen. Schon in der 5. Minute verschloß Ruffelsch für Hensburg einen Elfmeterball. Bis zum

Hilgenfeldt dankt Eichhammer

Für die tatkräftige Unterstützung und den reiflichen Einsatz beim Gelingen des Winterbildderbes dankt der Verantwortliche für das BSB, Hilgenfeldt, den deutschen Sportlern mit solchem Telegamm an den Reichssportführer:

„Sehr geehrter Hr. von Eichhammer und Damen! Das Winterbildderbes des deutschen Volkes 1936/37 hat dank der Opferbereitschaft des gesamten deutschen Volkes die Leistungen des Vorjahres noch übertraffen. An diesem Erfolg hat die Mitarbeit des deutschen Sports wesentlich beigetragen. Ich spreche Ihnen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, meinen Dank auch Ihren Mitarbeitern und nachgeordneten Dienststellen zu übermitteln. aca. Hilgenfeldt, Beauftragter für das Winterbildderbes.“

18. Deutsches Springderby

SS-Oberstuf. Fegelein auf „Schorsch“ Sieger. Nach alter Tradition wurde auch in diesem Jahre tags vor dem „Deutschen Derby“ auf der Hamburger Galopprennbahn im „Horner Moor“ innerhalb der Klein-Rotterbeler Turnierwoche das Deutsche Springderby entschieden. Der veranstaltende Verein hatte am Samstag mit der nun schon 18. Prüfung unserer Herrenreiter um den vom Führer und Reichslangler gestifteten Preis einen großen Erfolg zu verzeichnen. Tausende von Zuschauern umsäumten bei herrlichem Wetter den Flootbeter Turnierplatz und sahen zwischen dem Münchener SS-Obersturmführer Fegelein auf „Schorsch“ und SA-Sturmführer Fried auf „Kämpfer“, die nach Abschluß des Springens ohne Fehler am besten abgeschnitten hatten, einen spannenden Stiefkampf, den Obersturmführer Fegelein für sich entschied.

Das Ergebnis: 1. SS-Obersturmführer Fegelein auf „Schorsch“ 4 R., 60 Sek.; 2. SA-Sturmführer Fried auf „Kämpfer“ 8 R., 62,2 Sek. (durch Stöchen entschieden); 3. SA-Sturmhauptrichter Kemme auf „Nordland“ 4 Fehler; 4. Oberleutnant v. Tappan auf „Kabala“ 4 Fehler; 5. Hauptmann Kette auf „Vibelle“ 7 Fehler.

Sußball-Rehears in Weinheim

W Weinheim — Rhönig Mannheim 2:0 (0:0). Zu diesem Schlußspiel der Saison am Wochenende hatte sich eine beträchtliche Zuschauermenge eingefunden, die ein hübsches Spiel zu sehen bekam. Das Spiel der Platzherren beginnt sofort eine gute Torchance, die vergeben wird. Sofort sind die Weinheimer wieder im Angriff, eine schöne Kombination kommt vor. Wächter, der wichtige Schuß des Halbzeitens wird vom Torwart im Rücken abgewehrt. Rhönig hat sich unterdessen auch gefunden, der Kampf wird offen und bringt vornehmlich Reibspiel. Nachdem die erste Halbzeit abgeklungen ist, hat auf der anderen Seite die 1. eine gute Gelegenheit, ist aber zu langsam. Rhönig im Mittelfeld der Hälfte wird sein Sturm immer wieder nach vorn, seine Weltvorlagen an die Flügel sind aufgedacht, finden aber selten eine gute Verwertung. Weinheim's Halbdreher gibt eine Streifvorlage zum linken Flügel, Volkmer acht auf und davon, sein Schuß streift knapp am Kasten vorbei. Torlos acht es in die Kabinen.

Etwas 10 Minuten nach Wiederbeginn bricht der Linksaußen in den Strafraum der Gäste, ein Verteidiger beacht Foulspiel, der Schiedsrichter entscheidet überaus hart Elfmeter, Knapp verwandelt unhalbtalr. Bei einem erneuten Vorstoß der Platzherren macht Rhönig dort am Strafraum Hand, der gerebene Elfmeter wird vergeben. In den letzten Spielminuten erfährt der Weinheimer Rechtsaußen blitzschnell eine Situation, abt an den vorgefertigten Wollmer und dieser stellt das Resultat auf 2:0.

Die Gäste aus Mannheim hatten ihre Hauptstärke in der hinteren Reihe. Weitläufiger Spieler war der Mittelfeldler Greiner, dem der Einsatzortbühner am nächsten kam. Die Stürmerreihe sah sehr aktiv, ohne die nötige Unterstützung bei den Nebenleuten zu finden.

Weinheim hat den Sieg nach der Gesamtleistung verdient errungen. Die beiden Verteidiger schlugen sich auszeichnet, Schneider wurde auf keine harte Probe gestellt. In der Häuserreihe fand sich Gärner als offensiver Mittelfeldler noch nicht voll zurecht, seine Nebenleute waren eifrig. Der Sturm zeigte sich in vielen Situationen zu unentschlossen und langsam, es wird aber wenigstens geschossen. Schiedsrichter Otto war schwach. —rg—

Sehn deutsche Wagen auf dem „Ring“

Der Große Auto-Preis von Deutschland am 2. Juli auf dem Nürburgring sieht wieder ein hartes Aufschob deutscher Rennwagen am Start des 500 Kilometer langen Rennens. Auto-Union und Mercedes-Benz haben wieder je fünf Wagen im Rennen. Für die Auto-Union fahren Hofemeier, von Delius, Stud. Hoffe und H. P. Müller, während für Mercedes Caracciola, Lang, von Braunschweig, Seaman und Kauf gemeldet wurden.

Deutsche Ruderer in Zürich

Der zahlreiche Besuch der Zürcher Ruderer bei der Hauptregatta in Mannheim erwidern die deutschen Ruderer gelegentlich der internationalen Regatta am 10. und 11. Juli in Zürich. Der Mannheimer RB Amicetta hat den Junior-Vierer sowie den Jungmann-Vierer mit Edmund Bahmann dabei. Im Jungmann-Vierer startete mit Jakob Ringger (Stuttgarter-Cannflatter RB) noch ein zweiter Deutscher. Der Ludwigshafener RB hat für den Junior-Vierer gemeldet.

IBU hat entschieden: Schmeling oder Farr

In London wird der wirkliche Weltmeister ermittelt werden

Der Vor-Weltverband, die Internationale Box-Union, die in Paris ihren Sitz hat, nimmt zu der Frage der Schwergewichts-Weltmeisterschaft jetzt in eindeutiger Weise Stellung. In einer umfangreichen amtlichen Erklärung wird festgestellt, daß schon beim IBU-Kongress 1936 in Berlin beschlossen worden ist, den Titel eines Weltmeisters im Schwergewicht für frei zu erklären und ihn dem Sieger des für den 3. Juni 1937 nach Newyork anberaumten Kampfes Schmeling — Braddock zuzuerkennen. Dem Dringlichkeitsausschuß der IBU wird daher vom Präsidenten folgender Antrag zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegt: „Da der amerikanische Boxer Braddock seinen Vertrag nicht erfüllt hat, ist der Sieger des Kampfes Schmeling — Farr, der nach den Regeln der IBU ausgetragen wird, durch die Internationale Box-Union als Weltmeister aller Klassen anerkannt.“

Weiterhin wird in der amtlichen Erklärung u. a. noch festgestellt, daß bei allem Verständnis für die geschäftlichen Interessen der Berufsboxer auch die sportlichen Prinzipien beachtet werden müssen, und daß es gegen den sportlichen Geist verstößt, wenn ein Mann wie Brad-

dock sich zwei Jahre lang Weltmeister nennt, ohne daran zu denken, den Titel zu verteidigen. Es müsse eine Höchstfrist festgesetzt werden, innerhalb der jeder Weltmeister seinen Titel verteidigen muß.

Manger schafft 845 Pfund

„Tag der Schwereathleten“ in Düsseldorf

Im Rahmen des ersten Gaufestes am Niederrhein wurde in Düsseldorf ein „Tag der Schwereathleten“ veranstaltet. Vor rund 2000 Zuschauern trafen sich Amateurborger, Gewichtheber und Ringler in den Diensten der Veranstaltung im Fischhafen. Im Gewichtheben gab es einige hervorragende Leistungen. Olympiasieger Josef Wanger schaffte im Olympischen Dreikampf 845 Pfund. Sein Vereinstamerad Schattner kam auf 750 Pfund und hatte bei einem Rekordversuch im heidarmigen Stöchen mit 335 Pfund seinen Erfolg. Im Mittelgewicht siegte Meiler Wanger (Essen) mit 700 Pfund über Ochschruf (Trier) mit 630 Pfund, während Schmidt (Köln) durch drei Scherfversuche ausfiel.

Deutsche Siege in Hollands Tourist Trophy

Winkler (DAB) und Gall (DAB) gewannen ihre Rennen

Mit zwei großartigen deutschen Siegen endeten am Samstag die Rennen der Holländischen Tourist Trophy auf der 16,536 Km. langen Rundstrecke von Trent bei Assen. Walfried Winkler gewann das Rennen der 250 ccm.-Machines mit seiner schnellen DAB vor dem Iren Ewell Smith auf Excelsior und Erwald Kluge auf DAB. Mit einer Fahrzeit von 2:21:40,1 Std. für die 18 Runden (297,6 Km.) und 126,5 Km.-Std. stellte Winkler einen neuen Klassenrekord auf. Einen weiteren deutschen Sieg gab es im Rennen der Halblitermaschinen durch Karl Gall (DAB), der das Rennen in 2:40:26,2 Std. für die 30,6 Km. und 145,5 Km.-Std. als Sieger vor dem englischen Norton-Fahrer S. E. Daniels beendete. Gall fuhr gleichzeitig einen neuen Streckenrekord. In der Klasse bis 350 ccm. siegte der Engländer White auf Norton in 2:22:53,4 für die 30,7 Km. und stellte mit 136,9 Km.-Std. einen neuen Klassenrekord auf.

In der „Meinsten“ Klasse ging Walfried Winkler mit der Spitze ab, er drehte gleich mächtig auf und gewann einen immer größeren Vorsprung vor dem Engländer Ewell Smith (Excelsior). In neuer Klassenrekordzeit beendete Winkler das Rennen als Sieger, während sein Markenkollege Erwald Kluge mit seiner Maschine Pech hatte und anfangs zurückfiel. Später holte er jedoch auf und belegte noch den dritten Platz.

In der 350 ccm.-Klasse waren die englischen Norton-Machines tonangebend. Den

spannenden Zweikampf zwischen White und dem englischen 22-Sieger Frith gewann White in neuer Rekordzeit. Der Zündelinger Hamelshie, der lange Zeit an 4. Stelle lag, schied in der 16. Runde aus. Der Berliner Richnow (Nudge) wurde Sechster.

Das Rennen der Halbliter-Machines stand im Zeichen der beiden DAB von Gall und Leb. Die Geführer der Engländer wurden immer länger. Ten, der vorübergehend auch mal die Führung hatte, schied in der 11. Runde wegen Motorschadens aus, so daß mit 5 Minuten Abstand der Engländer S. E. Daniels auf Norton noch den zweiten Platz belegen konnte. Gall verbesserte den alten Streckenrekord von S. Guthrie (Norton) von 1:57,2 Km.-Std. auf 1:48,5 Km.-Std. Guthrie gab übrigens einmütig auf.

Die Ergebnisse waren: bis 250 ccm.: 1. W. Winkler (Deutschland) DAB 2:21:40,1 — 126,5 Km.-Std.; 2. E. Smith (Irland) Excelsior 2:22:48,3; 3. S. E. Frith (England) DAB 2:23:07,4; 4. E. D. Wangers (Irland) Excelsior; 5. Ewell Smith (Irland) DAB; 6. S. E. Daniels (England) Norton 2:22:53,4 — 136,9 Km.-Std.; 7. S. E. Daniels (England) Norton 2:27:54,1; 8. E. W. Richnow (Dänemark) Nudge; 9. S. E. Daniels (England) Norton; 10. S. E. Daniels (England) Norton; 11. S. E. Daniels (England) Norton; 12. In der 350 ccm.-Klasse: 1. K. Gall (Deutschland) DAB 2:40:26,2 — 145,5 Km.-Std.; 2. S. E. Daniels (England) Norton 2:45:00,4; 3. R. Lampinen (Finnland) Norton 3:00:59,1; 4. J. Woesle (Dänemark) Norton; 5. Woesle (Dänemark) Norton.

14-Stunden-Flug einer Segelfliegerin

Bisherige Frauenbestleistung um 1 1/2 Stunden übertroffen

(Eigener Bericht)

Freitag, 27. Juni. Die Reichssegelfliegerschule Ost, deren Hauptlehrer Jachmann erst vor wenigen Wochen einen neuen Weltrekord mit 41 Stunden Dauerflug aufgestellt hatte, kann wieder eine Höchstleistung, und zwar im Frauensegelflug melden: Die 23jährige Segelfliegerin Feodora Schmidt, die gegenwärtig als Gast in der Ostler Schule weilt, stellte mit einem vierzehnstündigen Dauerflug einen neuen deutschen Rekord auf. Die junge Fliegerin startete Freitag morgen um 8:30 Uhr zu ihrem ersten Dauerflug. Es stellte sich bald heraus, daß sie ihre „Ritte“ zu führen verstand und den günstigen Wind, der gerade am Ruten Kliff wehte, auszunutzen wußte. Als sie am späten Abend um 22:30 Uhr landete, hatte sie den bestehenden Rekord um anderthalb Stunden verbessert.

Die bisherige Bestleistung wurde vor einigen Jahren von Vließ Jannemeyer mit 12 1/2 Stunden aufgestellt — die Fliegerin verunglückte leider später. Bei ihrer Landung zeigte Feodora

Schmidt keine Spur von Müdigkeit. Selbst der kleine Proviant, eine Tafel Schokolade und einige Kekse, waren kaum angelehnt für den Start waren besondere Vorbereitungen nicht getroffen worden. Die erfolgreiche Segelfliegerin kommt aus Breslau und ist am Forschungsinstitut Darmstadt beruflich tätig. Sie erhielt die Grundlagen im Segelfliegen in Grynau und bildete sich in Rossitten weiter aus. In Glesheim besuchte sie Feodora Schmidt das Leistungsabzeichen und den Kunstflugchein.

Ferenc Eist Doppelsieger

Bei einem internationalen Schwimmfest in Graz starteten auch die ungarischen Schwimmer, die aus dem Wege zum Dreiländerkampf nach Bad Ischl sind. Olympiasieger Ferenc Eist holte sich einen schönen Doppelsieg. Die 100 Meter Freistil gewann er in 58,9 Sekunden, während er für die 100 Meter Brust nur 1:13,8 benötigte. Bei beiden Arten muß man allerdings berücksichtigen, daß sie auf einer 25-Meter-Bahn geschwommen wurden.

Giegfried Ludwigshafen steht im Endkampf

UCB Mainz 88 im Rückkampf 9:6 besiegt

In der Gruppe Westdeutschland wurden am Freitagabend die Ausschreibungskämpfe zur deutschen Mannschafts-Meisterschaft der Ringer abgeschlossen. Die Staffeln unserer Europameister Fritz Schäfer, Reichsbahn TSB Siegfried Ludwigshafen, gewannen in der Gruppen-Endrunde nach ihrem überlegenen 12:4-Vorkampfsieg auch den Rückkampf gegen den UCB Mainz 88, der bekanntlich im Vorjahr die Südwest-Gaumeisterschaft errungen hatte, in Mainz mit 9:6 Punkten und steht mit insgesamt 21:10 Punkten als Teilnehmer ihrer Gruppe für den Meisterschafts-Endkampf bzw. die Vorkampfrunde fest. Aus den übrigen Gruppen haben sich für die entscheidenden Kämpfe, in denen die Wälder übrigens die Favoritenstellung einnehmen, RB Stuttgart (240), der letzte Titeltäger HC Hörde (Nord) und Berliner TSB (OH) qualifiziert.

In der von 3000 Zuschauern besuchten Mainz-

ker Stadthalle gingen am Freitagabend die Wälder der Erregung recht hoch, als sich die Mannschaften von Mainz 88 und Siegfried Ludwigshafen zum entscheidenden Kampf gegenüberstanden. Der Kampfortlich zeitweise einem Gezeckel. Alle Kämpfe wurden erditter durchgeführt und endeten mit einer Ausnahme sämtlich mit Punktsiegen. Nur im Halbschwergewicht gelang es dem Ludwigshafener Sches seinen Gegner, Riehn (Mainz), nach 8:55 Minuten durch Doppelpunkte entscheidend zu besiegen.

Die übrigen Ergebnisse waren: Bantam: Imperio (W) schlägt Heuser (W) n. P.; Feder: Mund (W) schlägt Bönning (W) n. P.; Leicht: Freund (W) schlägt Gavelier (W) n. P.; Welier: Schäfer (W) schlägt Hild (W) n. P.; Mittel: Gavelier (W) schlägt Blomeier (W) n. P.; Schwet: Sieber (W) schlägt Georg Gehring (W) n. P.

Deutsche Ringmeisterschaft

Siegfried trifft zuerst auf Hörde

Nachdem in dem Reichsbahn TSB Siegfried Ludwigshafen der vierte Teilnehmer an der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen festgelegt worden ist, sind jetzt die Paarungen vorgenommen worden. RB 95 Stuttgart trifft in der Vorkampfrunde auf den Berliner TSB, während Siegfried Ludwigshafen, der zweite südwestliche Bewerber in diesem Wettbewerb, den letzten Titelhalter HC Hörde 04 zum Gegner erhält. RB 95 Stuttgart trifft am 10. Juli in Berlin auf den TSB, während der Rückkampf in den Tagen vom 16. bis 20. Juli in Stuttgart stattfindet. Die erste Begegnung zwischen Hörde 04 und Siegfried Ludwigshafen wird in der Zeit vom 9. bis 13. Juli ausgetragen, während der Rückkampf ebenfalls in den Tagen vom 16. bis 20. Juli stattfindet. Die Entscheidung fällt dann in den Tagen vom 23. bis 27. Juli mit dem Vorkampf und in der Zeit vom 3. bis 6. August mit dem Rückkampf.

Zum Schluß noch ein Sieg

08 Mannheim — 08 Mutterstadt 2:0 (0:0)

Mit plätem Spiel beendete der WSG 08 endgültig die Saison 1936/37. Nachdem man sich vor kurzem in Mutterstadt eine unentschiedene Partie geliefert hatte, gelang diesmal den Lindenhöfen auf eigenem Platz ein verblicher Sieg. Besonders Leistungen brachte der Kampf einseitlich nicht. Es war eben doch mehr Sommerfußball, der geboten wurde. Höchstens die Verteidigung von 08 und auf der Gegenseite der Torwart Mangin, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte, ragten aus den übrigen heraus.

Die Platzmannschaft gestaltete das Spiel vom Anspiel weg immer leicht überlegen. Beide Tore kamen abwechselnd in Bedrängnis, doch vermochten die beiderseitigen Abwehrspieler, voran Schiefer (08) und Mangin (Mutterstadt) die Gefahr immer wieder rechtzeitig zu beseitigen, so daß torlos die Seiten gewechselt wurden.

Wuch in der zweiten Hälfte bestimmten die Platzherren mehr oder weniger das Spielgeschehen und schon nach vier Minuten erzielte Kraft das erste Tor, indem er einen zu kurz gewehrten Ball von Bettebauer entschlossen einwarf. Etwas ein Viertelstunde später erhöhte Bettebauer im Anschluß an eine Ecke auf 2:0, wobei es auch blieb, da einerseits der Gasttorhüter in der Folge grobartig hielt und andererseits Kottmann keine Dribbelkünste übertrieb, wodurch mancher ausgezeichnete Angriff erfolglos bleiben mußte. Huwa.

Sportspiegel der Woche

vom 28. Juni bis 4. Juli 1937

- Fußball**
 - Länderspiel (20.): in Helsinki: Finnland — Deutschland (Spielruhe vom 1. Juli bis 15. August)
 - Handball
 - (Spielruhe vom 1. Juli bis 15. August)
 - Leichtathletik
 - Internationales Fest in Königsberg (30.)
 - Internationales Fest in Wuppertal (2.)
 - Internationales Fest in Krefeld (4.)
 - Gaukampf Baden — Südwest — Württemberg in Mannheim (4.)

- Tennis**
 - Englische Meisterschaften in Wimbledon (bis 3.)
 - Junioren-Ländersampf Dailien — Deutschland in Turin (bis 29.)
 - Internationales Turnier in Stuttgart (1.—4.)
- Rudern**
 - Regatten: Koblenz (3./4.), Danzig (3./4.), Frankfurt (Franken — 4.), Karlsruhe (4.), Passau (4.), Hannover (4.), Leipzig (4.).
 - Intern. Henley-Regatta mit Deutschen (30.—3.)

- Schwimmen**
 - Ländersampf Deutschland — Frankreich in Darmstadt (3./4.)
 - Wasserball Südwest — Württemberg in Darmstadt (3./4.)
- Bogen**
 - Amateurbogen Oester. — Bayern i. Wien (30.)
 - Amateurbogen TSB Frankfurt — BSB Mannheim (2.)
 - Gauturniere in Württemberg (2./3.)
 - Internationales Turnier in Berlin (2.)

- Ringn**
 - Ländersampf Deutschland — Oesterreich in Nürnberg (2.)
 - Städtkampf Mannheim — Karlsruhe (3.)
- Schwerathletik**
 - Bürti. Meisterschaften in Fellbach (3./4.)
 - Badische Meisterschaften in Karlsruhe (3./4.)

- Pferdesport**
 - Galopprennen: Köln (30.), Döppgartten (1.), Döppgartten (4.), Dortmund (4.).
 - Deutsche Offiziere in Nalsons-Laffite (20.)
 - Reitturniere: Düsseldorf (30.—4.), Luzern (3.—11.)
 - Motor-sport
 - Gr. Motorradpreis von Europa in Bern (3./4.)
 - Vanderbiltpokalfahren in Reutdorf (3.)
 - Harzfahrt der Motor-GB (3.—6.)
 - Großer Preis von Frankreich (4.)

- Rad-sport**
 - Bahnrennen: Hannover (3.), Landau (3.), Nürnberg (4.), Frankfurt (4.), Chemnitz (4.), Halle (4.).
 - Straßenrennen: Frankreich-Rundfahrt (30.—25.), Großer Westmaratpreis (4.).

Unsere Filmtheater Heute

Wegen der Millionen-erbschaft geben wir bekannt, daß dieser spannende u. lustige Terrafilm mit Friedl Doro, Hans Stüwe, Inge Lüt Alfred Abel, Anton Pointner, Fritz Imhoff, Frieda Richard nur noch heute zu sehen ist!

Ein herrlicher Ufa-Film: Das schöne Fräulein Schwegg mit Hansi Knotek, Otto Gebühr, H. A. Schlettow

ALHAMBRA

SCALA

GLORIA PALAST Heute letzter Tag! Der bezaubernde Jenny Jugo-Film Gefährliches Spiel

1000 Sitzplätze Jeden DIENSTAG nachmittags und abends TANZ und Mittwochs der humoristische Je-ka-mi-Abend

National-Theater Mannheim Montag, den 28. Juni 1937: Towarisch

Montag, den 28. Juni 1937: Wintermärchen

Neues Theater Mannheim Montag, den 28. Juni 1937: Die ungeratene Tochter



DIE FRAU DES ANDEREN

CHRISTL MARDAYN WILLY EICHBERGER Trude Marlen, Reg.: Herb. Selph

UFA-PALAST UNIVERSUM

Bürgerkeller Mannheim jetzige Inhaberin: Elise Englert D 5. 4 empfiehlt sich als gepflegte Großgaststätte

Kunstversteigerung vom 1.-3. Juli, jeweils von 3-7 Uhr in d. Galerie Armin Gräff, Karlsruhe

Autoschäden jeder Art - auch Karosserie-Reparaturen sorgfältig - schnell Friedrich Hartmann

Neue Matjes große Fische, enthält u. entgrätet Stück 40 Pfg. STEMMER

Ab- u. Fern-Umzüge W. Nennstiel

Musikalischer Komödienabend Die ungeratene Tochter

Konkurs-Versteigerung

Im Auftrag des Konkurs-Verwalters versteigern wir öffentlich meistbietend die Nachlaß-Konkursmasse des verstorbenen Hofrat Hermann Marx

Wanzen vernichtet 100% ig SIEBERT Der Herren-Schneider

Wanzen mit Brut! Ra. Münch

Umzüge in der Stadt und nach außerhalb bei promptester u. zuverlässiger Bedienung

Wanzen vernichtet 100% ig Lehmann

Pelz-Reparaturen Schüris, M 6, 16

Paßbilder zum sel. Mitnehmen

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt Haumüller

Tachometer Reparatur Kleinziele Veigel

NSU Vorteile: Geringster Benzinverbrauch

SA, HJ, DJ Hosen, Blusen Hemden

Zuschneiden Des großen Zuspruchs wegen nochmals 5 Tage das

Nachruf Am Donnerstag, 24. Juni, um 23 Uhr, ist Pz. Adolf Hessemer

Todesanzeige Infolge eines Unfalles ist am 26. Juni unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam Alfred Scheid

Charlotte Kirschner Wwe. geb. Orth nach einem arbeitsreichen Leben, im fast vollendeten 78. Lebensjahre

Paß-Bilder 3 Stück 50 Pfg. Foto-Felge J 1, 18a

Egon Körbel u. Frau Irmgard Hauptmann im M. G. Btl. 6 geb. Lichtenberger

HOMANN Herde u. Öfen werden billig repariert, geputzt und ausgemauert

Bitte ausscheiden! Herrliche Ausflugsfahrten Täglich 14 Uhr ab Paradiesplatz

Herde u. Öfen werden billig repariert, geputzt und ausgemauert

Abend-Ausg...

Der

Göring

In Anwesenheit Reichsführers...

Die

Die Würzburg von der gesamte...

Die „Republik“...